Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" ist das Verbreitetste deutsche Blatt des Westens.

1 Cent. Chicago, Montag, den 21. April 1890. 2. Jahrgang. — No. 94.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Ackerbausecretär Rusk's Vorschläge.

Zu Gunsten höherer Zölle auf landwirthschaftliche Produkte.

New York, 21. April. Eine Specialdepesche von Washington meldet, daß Secretär Rusk beabsichtigt, binnen Kurzem eine Botschaft an die Farmer dieses Landes zu richten, in welcher er ihnen Vorschläge zur Abhilfe der gegenwärtigen Mißstände in der hiesigen Landwirthschaft macht. Schuld an der mißlichen Lage der Dinge mißt Herr Rusk der Gleichgültigkeit gegen die Pflege der Landwirthschaft zu und macht darauf aufmerksam, daß in dieser Zeit ungeheurer und weitgreifender Concurrenz derjenige Farmer, welcher auf Erfolg rechnen will, ebenso gut für seinen Beruf herangebildet sein muß, als der Kaufmann und obendrein diesem ebenbürtig an Intelligenz und allgemeiner Bildung sein sollte.

Der Farmer, so sagt Herr Rusk ferner, ist zu gleichgiltig den Marktberichten gegenüber, er studirt weder sie noch Berichte des landwirthschaftlichen Departements. Farmer sollten nicht mehr Land ankaufen, als sie zum bebauen im Stande sind. Nach Berührung der Frage über Hypotheken, Zwischenhändler, Spekulationen in Produkten und sogenannten Combinationen zur Kontrolle des Marktes macht Herr Rusk ein längeres Argument zu Gunsten höherer Einfuhrzölle auf Farmprodukte. Er weist statistische Berichte auf und zeigt, daß die Einfuhr an landwirthschaftlichen Produkten in diesem Lande sich auf $266,273,738 beläuft, deren größerer Theil, etwa im Werthe von $250,000,000 sehr gut auf unserem eigenen Grund und Boden erzeugt werden können.

Ein riesiger Ausstand in Aussicht.

Pittsburg, 21. April. Die Eisenbahn-Streitigkeiten sind hier noch immer nicht beigelegt, und ein allgemeiner Ausstand der Eisenbahnangestellten ist auf Dienstag Abend, 6 Uhr, angeordnet worden, im Falle sich die Bahngesellschaften bis dahin nicht bequemen, die Forderungen der Leute zu bewilligen. Diese Nachricht kommt aus authoritativer Quelle, und wie man vernimmt, wird sich der Ausstand von New York bis nach Chicago hin ausdehnen.

Die Leiche des Sozialisten Dr. Donai gestern verbrannt.

New York, 21. April. Etwa 1000 Leidtragende, zum größten Theile der sozialen Arbeiterpartei und deutschen Gewerkvereinigungen angehörig, waren bei der gestern erfolgten Verbrennung der Leiche des verstorbenen Sozialisten Dr. Adolph Douai, früheren Redakteurs der New Yorker Volkszeitung und bekannten Pädagogen, zugegen. Die Verbrennung erfolgte in Fresh Pond, L. J. Herr Douai war bereits am 21. Januar verstorben, doch hatte die Verbrennung seiner Leiche wegen der Kränklichkeit seiner Gattin stets verschoben werden müssen.

Die Ueberschwemmungen im Sunflower Flußdeltagebiet.

New York, 21. April. Der Korrespondent einer hiesigen Zeitung in Vicksburg, Miss., ist soeben von einer Bootfahrt durch das Sunflowerdelta zurückgekehrt. Er beschreibt den Zustand in der überflutheten Gegend als wirklich entsetzlich. Der Verlust an Menschenleben dort, so denkt er, muß bedeutend größer sein, als bisher gemeldet wurde. Fünf Leichen sah er während seiner Fahrt an dem Boote vorbeitreiben — vier Neger und eine weiße Frau — doch war es unmöglich, die Leichen zu bergen, und man mußte sie ihrem Schicksale überlassen.

Harodsburg, Ky., in Flammen.

Louisville, Ky., 21. April. Eine Depesche von Harodsburg, Ky., meldet, daß eine Feuersbrunst den Geschäftstheil der Stadt eingeäschert hat. Das Feuer entstand in Cardwells Apotheke im Opernhausgebäude. Spielende Knaben verursachten dasselbe. Der Verlust wird auf $150,000 abgeschätzt. Das Feuer ist noch nicht gelöscht, doch befindet es sich unter Controlle. Nachrichten von dort sind unvollkommen, doch vermuthet man, daß die halbe Stadt niedergebrannt ist.

Probefahrt des Bundeskreuzers „Charleston"

San Francisco, 21. April. Contreadmiral Brown erklärte gestern Abend, daß die Probefahrt des neuen Bundeskreuzers „Charleston" eine sehr gute gewesen, und daß das Schiff sich glänzend bewährt habe. Kapitain Benney, Befehlshaber des „Charleston", sagt, die Disziplin der Mannschaft sei eine ausgezeichnete und die Maschinen arbeiteten wahrhaft ausgezeichnet. Die zehn- und sechszölligen Geschütze verfehlten auf 1500 Fuß Schußweite nie ihre Wirkung.

Cleveland hat die häßliche Sprache gegen Dana nie gebraucht.

New York, 21. April. Herr Pulitzer, der Redakteur und Herausgeber der „World", sagt in seinem gestrigen Leitartikel: „Die vor Kurzem in der „World" veröffentlichte Unterredung mit Herrn Cleveland hat, namentlich um ihrer Folgen willen, großes Aufsehen im ganzen Lande erregt. Alles, was wir über diese Unterredung zu sagen haben, ist, daß Herr Cleveland keines jener in dem Berichte über dieselbe angeführten häßlichen Worte gebraucht hat. Jedermann, der Herr Cleveland näher kennt, weiß, daß eine derartige Sprache, selbst über persönliche Feinde, dem Naturell und der Gewohnheit des Ex-Präsidenten vollkommen fremd ist, und daß die würdevolle Art und Weise, auf welche sich Herr Cleveland nach Niederlegung seines Amtes überall betragen, nicht nur die Bewunderung Aller erregt, sondern auch den Gedanken unmöglich macht, daß er sich je auf dieselbe Stufe mit seinem Angreifer, Herrn Dana, stellen werde."

Angekommene Dampfer.

New York: City of Berlin, Etruria Alaska von Liverpool, Spain von London und „Rhaetia" von Hamburg.

London: Rugia von New York, American von New Orleans.

Havre: La Bretagne von New York.

Hamburg: Carlifornia von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 19. April: Für Illinois: Schönes, warmes Wetter, südöstliche Winde.

Ausland.

Der gefürchtete 1. Mai.

Wie die verschiedenen europäischen Regierungen darüber denken.

London, 21. April. In achtzehn Bezirksversammlungen der Arbeiterunionen dieser Stadt wurde gestern beschlossen, zu Gunsten der Achtstundenbewegung, „mit oder ohne Erlaubniß der Regierung," eine riesige Demonstration am 1. Mai in Hyde Park in Szene zu setzen. Es bestehen gegenwärtig fünf verschiedene Arbeiter-Organisationen in London, und jede einzelne derselben wird auf eigene Hand den 1. Mai als Feiertag begehen. Fast scheint es, als ob diese Uneinigkeit unter den Arbeitern von ungünstigem Einfluß auf die hiesigen Kundgebungen am 1. Mai sein wird.

Große Ungewißheit herrscht über die Art und Weise, in welcher sich die kontinentalen Regierungen zu den geplanten Arbeiterkundgebungen an jenem 1. Mai verhalten werden. Der deutsche Kaiser hat den Befehl erlassen, daß den Arbeitern in den Staatsfabriken und Bergwerken kein Feiertag am 1. Mai bewilligt werden soll. Kaiser Franz Joseph dagegen hat, trotz der schlimmen Vorgänge in Mähren und Oesterreichisch-Schlesien und trotz der Gegenvorstellungen der regierenden Klassen seine Einwilligung für ordentliche Prozessionen im Prater zu Wien nicht versagt.

Selbst in Paris trägt sich die Regierung mit dem Gedanken, jene Demonstrationen am 1. Mai zu verbieten. Louise Michel hielt erst kürzlich eine ihrer berüchtigten Brandreden, in welcher sie ihre Vorliebe für Dynamit wieder zu Tage förderte und prophezeite, es werde etwas „ungewöhnliches" an jenem 1. Mai passiren. In ihrer excentrischen Art versprach sie, „sie werde die Butterdose allen Regierungsbestien in's Gesicht pfeffern". Herr Constans, auf welchem als Minister des Inneren alle Verantwortlichkeit für die Vorgänge am 1. Mai lastet, scheint über die revolutionären Wetterwolken, welche über Paris schweben, nicht wenig beunruhigt zu sein, und da er sich bei den Umstürzlern keiner besonderen Liebe erfreut, so wird er nöthigenfalls die ihm zu Gebote stehende Macht wohl zu handhaben wissen.

Verheerendes Feuer in Hinterindien.

Rangun, Britisch-Birma, 21. April. Eine furchtbare Feuersbrunst hat die Stadt Taundwingye heimgesucht. Fünfhundert Häuser, die Gebäude des Kommissariat-Departments mit eingeschlossen, liegen in Asche. Der Verlust wird auf 250,000 Rupien abgeschätzt.

Bombenwerfer in Madrid.

Madrid, 21. April. Eine Bombe wurde gestern Nachmittag auf die Recoletos Promenade, die belebteste der Stadt, geschleudert. Nur eine Person wurde jedoch verletzt. Der Thäter entkam.

Major Wißmann nimmt sein Verbot zurück.

Sansibar, 21. April. Major Wißmann hat, wie es heißt, auf Ersuchen des britischen Consuls, den Befehl zurückgenommen, welcher den Karawanen den Weg zwischen Tanga und Pangani verbietet.

Dalmatien von der Nona geplagt.

Wien, 21. April. Dalmatien wird gegenwärtig von der Nona (tödtlichen Schlafsucht) heimgesucht. Die österreichischen Behörden haben beschlossen, eine ärztliche Untersuchung dieser sonderbaren Krankheit anstellen zu lassen. Die Leiche einer jeden an dieser Krankheit verstorbenen Person soll bis auf Weiteres zu diesem Zwecke secirt werden.

Altenberg soll zwischen Belgien und Preußen getheilt werden.

Brüssel, 21. April. Moresnet, jenes kleine neutrale Gebiet zwischen Belgien und Preußen, besser bekannt unter dem Namen Altenberg, soll, wie verlautet, zwischen beiden Regierungen getheilt werden. Bisher wurde das Gebiet von Preußen und Belgien gemeinschaftlich verwaltet, und die Steuern des Landes wurden zwischen beiden Regierungen getheilt. Die Bewohner des Landes, etwa 5000 an der Zahl, scheinen jedoch nicht so neutral zu sein, wie man glaubt; vielmehr haben sie sich mit der dringenden Bitte an König Leopold gewandt, nicht in die beabsichtigte Theilung zu willigen. Trotzalledem wird man ihren Bitten kein Gehör schenken und die Theilung binnen Kurzem vollziehen.

Oesterreichische Arbeiterunruhen verbreiten sich auf preußisches Gebiet.

Verhaftung czechischer Agitatoren durch preußische Beamte.

Wien, 21. April. Die Bergleute und Eisenarbeiter der Prager Gewerksgesellschaft und der österreichischen Alpen-Bergwerksgesellschaft haben achtstündige Arbeitszeit gefordert und werden, im Falle ihnen diese verweigert wird, die Arbeit niederlegen. Dies weist darauf hin, daß ein allgemeiner Ausstand in ganz Oesterreich-Ungarn gewiß ist, und schwere Befürchtungen werden in Folge dessen laut. Die Aufregung unter den arbeitenden Klassen ist so groß, daß man mit Bestimmtheit riesige Kundgebungen am 1. Mai erwarten darf. Aus vielen Städten laufen Gesuche um Truppen hier ein.

Berlin, 21. April. Die Arbeiterunruhen, welche gegenwärtig in Ostrau in Mähren herrschen, haben sich über die preußische Grenze verbreitet. Zehn czechische Agitatoren sind von preußischen Beamten verhaftet worden. Deutsche und österreichische Anarchisten sollen in London Gelder zum Schüren der Agitation sammeln.

Mühlhausen, 21. April. 17,000 Spinner und Weber sind gegenwärtig beschäftigungslos, und man erwartet, daß heute sämmtliche Fabriken in diesem Bezirke den Betrieb einstellen werden.

Höflichkeitsaustausch der Franzosen und Dahomiten.

Paris, 21. April. Das Blatt „Gaulois" bringt die Nachricht, daß die französische Stellung in Dahome zweimal einem heftigen Angriff der Dahomiten zu widerstehen hatte. Die Dahomiten haben vier französische Vorposten gefangen genommen und enthauptet. Die Franzosen nahmen hierauf fünf der Amazonen des Königs gefangen und verfuhren auf gleiche Weise mit diesen.

Der Dampfer „Bilboa" untergegangen.

Fünfzehn Personen dabei ertrunken.

London, 21. April. Der Dampfer „Bilboa" ist in der Nord-See untergegangen. 15 Personen sind dabei ertrunken.

Kaiser Wilhelm in Bremen.

Bremen, 21. April. Kaiser Wilhelm ist hier zur Grundsteinlegung des Denkmals für seinen Großvater eingetroffen. Er wurde von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt.

Präsident Carnot in Ajaccio.

Paris, 21. April. Präsident Carnot ist heute in Ajaccio, dem Geburtsorte des großen Korsikaners Napoleon Bonaparte eingetroffen.

Tagesereignisse.

— Der durch seine Einfälle in britisches Gebiet in Ostafrika weit bekannt gewordene portugiesische Major Serpa Pinto ist gestern in Lissabon eingetroffen. Von der gesammten Bevölkerung wurde er mit stürmischem Jubel begrüßt. Am Abend seiner Ankunft in der Hauptstadt Portugals durchzogen lärmende Volksmassen die Stadt mit Hochrufen auf ihn. Die Regierung läßt das britische Konsulatgebäude polizeilich bewachen.

— In Italien wird nach wie vor eifrig an dem Sturze des Ministerpräsidenten Crispi weitergearbeitet. An der Spitze der Crispi feindlichen Bewegung stehen Sarocco und Malignani. Wahrscheinlich werden die italienischen Neuwahlen daher früher, wie ursprünglich angesetzt, stattfinden.

— Der Sultan der Türkei hat eine Menge seiner Palastspione entlassen. Wie man sagt, erziehlt der Beherrscher aller Gläubigen dadurch eine jährliche Ersparniß von $50,000, für die er jedoch anscheinend gleich neue Verwendung hat, da er bessere Geheimpolizisten anstellen will.

— In Oneida, N. Y., zerstörte gestern Morgen Feuer Eigenthum im Werthe von $4,000.

— In Davenport, Ja., hat sich der County-Recorder Fritz Süßmichel erschossen. Mann kann sich seine That nicht erklären, da seine Bücher und Kasse sich in bester Ordnung befinden.

— Wie man aus Washington meldet, sind in den letzten 9 Monaten des gegenwärtigen Finanzjahres 1576 Soldaten des Bundesheeres desertirt. In der gleichen Anzahl Monaten des letzten Jahres betrug die Zahl der Fahnenflüchtigen 1893.

— Auf gräßliche Art und Weise beging die Frau des Johann Schumacher in Cleveland, Ohio, gestern Selbstmord. Sie versuchte sich zuerst mit einem Hammer den Schädel einzuschlagen, und als sie damit keinen Erfolg hatte, hängte sie sich auf dem Boden des Hauses auf.

— In Springfield, Ohio, schaute gestern eine große Menge Menschen auf einer Brücke über den Bush Creek einer Baptistentaufe der Neger zu. Plötzlich gab die Brücke nach, stürzte ein und riß etwa 200 Personen in's Wasser. Vier Personen wurden tödlich und etwa fünfzig leicht verletzt, während die übrigen mit dem kalten Bade davon kamen.

— Präsident Carnot hat in Toulon dem italienischen Flaggenschiff „Italia" einen Besuch abgestattet und sich durch Vertheilung von Orden an italienische Offiziere beliebt gemacht.

— Kaiser Wilhelm ist gestern von Berlin nach Bremen abgereist.

— In Berlin sowie anderen Städten des deutschen Reiches wurde in vielen Arbeiterversammlungen beschlossen, trotz der Warnung der Handwerkergilden, den 1. Mai als Feiertag zu feiern. Dreißig Eigenthümer von Eisengießereien in Magdeburg haben ihren Arbeitern mit Entlassung gedroht, im Falle sie am 1. Mai die Arbeit aussetzen.

— Henry Stanley ist mit allen, einem fürstlichen Gaste gebührenden Ehren in Brüssel empfangen und von der Bevölkerung mit großer Begeisterung begrüßt worden. Er speiste an der königlichen Tafel, fuhr, von Adjutanten des Königs begleitet, durch die Straßen der Stadt und hatte mehrere längere Privatunterredungen mit dem Herrscher der Belgier. Für den ihm in Paris zu Theil gewordenen, sehr kühlen Empfang ist der große Afrikareisende in Brüssel also hinlänglich entschädigt worden.

— Wie man aus Berlin meldet, stellen die „Hamburger Nachrichten" entschieden in Abrede, daß die in dem Blatte erschienenen Angriffe auf den Kanzler Caprivi vom Fürsten Bismark ausgehen. Zugleicher Zeit läßt das Blatt durchblicken, daß Bismark durchaus nicht gesonnen sei, ferner als unthätiger Zuschauer der politischen Bühne zuzuschauen. Man könne mit Bestimmtheit erwarten, daß sich der Exkanzler um einen Sitz im Reichstage bewerben werde. „Das deutsche Volk", so fügt das Blatt hinzu „hat das Recht, Bismarks Ansichten in politischen Fragen zu vernehmen."

Lokalbericht.

Der Orden muß zahlen.

Die Gattenmörderin Maggie Schreiner zu Versicherungsgeldern berichtet.

Das frühere Urtheil im Appellationsgericht umgestoßen.

In der Klage der Frau Maggie Schreiner, welche vor mehreren Monaten ihren Gatten Mathias dadurch um's Leben brachte, daß sie ihn, während er betrunken war, mit Petroleum übergoß und letzteres anzündete, gegen die „High Court" des Ordens der katholischen Förster auf Auszahlung der Lebensversicherungs-Police von $1000, hat heute das Appellationsgericht entschieden, daß Frau Schreiner zu der Versicherungssumme berechtigt sei.

Das niedere Gericht hatte seiner Zeit entschieden, daß eine Verbrecherin nicht berechtigt sein könne, aus ihrem Verbrechen pekuniären Nutzen zu ziehen. Richter Moran, der das Gutachten des Appellationsgerichtes schrieb, vertritt die Ansicht, daß der Frau Schreiner nicht nachgewiesen worden sei, daß sie ihre That in der Absicht ihren Mann zu tödten, vollbracht habe. Er meinte, Frau Schreiner habe nicht daran gedacht, daß die Wirkung ihres Experimentes so schwere Folgen haben würde.

Wurde Harding ermordet?

Ein Verdächtiger bereits in Haft.

Der Postclerk John R. Harding, der am letzten Montag auf unerklärliche Weise verschwand, scheint das Opfer eines Verbrechens geworden zu sein. Gestern wurde William Roe, ein ehemaliger Weichensteller der Michigan Central-Bahn, in dessen Gesellschaft der Verschwundene zuletzt gesehen wurde, verhaftet, weil er in Bezug auf sein letztes Zusammensein mit Harding Aussagen gemacht haben soll, die ihn verdächtig erscheinen lassen. Roe behauptete nämlich, am Montag, Nachmittags 1 Uhr, mit Harding zusammen in Schillings Wirthschaft, 41 S. Water Str. gewesen zu sein und ihn dann nicht mehr gesehen zu haben. Herr Ellerman, ein Angestellter der Wirthschaft, erklärte aber, daß noch um 5 Uhr, kurz bevor Harding vermißt wurde, beide zusammen gewesen wären. Ueber seinen Aufenthalt von Montag bis Freitag vermochte Roe keine befriedigende Auskunft zu geben. Harding, der aus Freeport stammt, soll ziemlich viel Geld bei sich gehabt haben und der verhaftete Roe erfreut sich keines guten Rufes, soll auch seit mehreren Monaten nicht gearbeitet haben, trotzdem aber reichlich mit Geldmitteln versehen gewesen sein.

Eine explodirte Sensation.

Frau Mary Stevens von 357 33. St., die am Donnerstag Abend mit ihrem achtjährigen Sohne auf geheimnißvolle Weise aus ihrer Wohnung verschwunden war und von der man annahm, daß sie in den Fluthen des Michigan-Sees ihrem Leben ein freiwilliges Ende gemacht hätte, ist noch am Leben. Sie war nach South Chicago gefahren, um dort Bekannten einen Besuch abzustatten, und wußte nichts davon, daß man um ihre Abwesenheit besorgt sei. Es scheint, als ob sie nicht im Besitz ihrer vollen Geisteskräfte ist.

* Der 47jährige Zeitungsträger Anton Rech machte am Samstag in seiner Wohnung, 47 Bunker Str., vermittelst Erhängens seinem Leben ein Ende. Der Unglückliche war längere Zeit kränklich gewesen und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Dr. Schwindel-Meyer.

Nicht in Denver, sondern in Decatur, Ind.

Die Polizei hinter ihm her.

Sie holt sich aber erst Rath bei der „Abendpost".

Die vergebliche Mission eines Dienstmädchens.

Ein Geheimpolizist der Centralstation, welcher gestern Nachmittag gegen ein Uhr an die Thüre der Wohnung eines der Berichterstatter der „Abendpost" klopfte, um von demselben etwas über den Verbleib des wegen eines halben Dutzend Gaunereien gesuchten Dr. Henry Meyer, alias Dr. Schwindelmeyer, von weiland 594 Fullerton Ave., zu erfahren, veranlaßte denselben dazu, den ihm selbst vorläufig unbekannten Aufenthalt dieses so be—rühmten „Nordseiters" auf eigene Faust in Erfahrung zu bringen. Die Bemühungen des Zeitungsmannes wurden denn auch nach mehrstündiger angestrengter Arbeit vom besten Erfolge gekrönt, wodurch derselbe in die Lage versetzt ist, zu erklären, daß der von der Polizei ebenso eifrig als erfolglos gesuchte Dr. Meyer sich wenigstens noch vor zweimal achtundvierzig Stunden auf der Farm eines Freundes ungefähr sechs Meilen von Decatur, der Hauptstadt des nahe der Staatsgrenze von Ohio und Indiana gelegenen, letzterem Staate zugehörigen, Adams County befand. Seine Post-Adresse war und ist, falls die Polizei inzwischen nicht schneller gehandelt, als man ihr eigentlich zutrauen sollte, wahrscheinlich noch jetzt: Dr. Henry Meyer, Decatur, Adams County, Indiana. Dieses Decatur, das mit der bekannten Illinoiser Stadt nicht zu verwechseln ist, liegt an einer Seitenlinie der Chicago, Pittsburgh & Fort Wayne Bahn.

Die Leser der „Abendpost" werden sich erinnern, daß dieselbe zuletzt berichtet, die Möbel des Doktors sollten nach Denver, Colorado, geschickt werden. Das sollten sie auch, aber sie gelangten nicht dahin, ebensowenig der Doktor selber, der nicht ohne seine Sachen reisen wollte. Seine Gläubiger aber waren schneller als die Polizei. Das mit dem Entflohenen und seiner bedauernswerthen Frau zugleich abgereiste und später zur Wahrnehmung seiner Interessen — komisch fast, aber doch wahr — zurückgekehrte Dienstmädchen war mit Hilfe mehrerer, von ihr engagirter Männer mit dem Einpacken der Möbel ihres Herrn und Gebieters schon beinahe fertig und alle Betheiligten hatten sich mit Zurücklassung eines Wächters eben zu einer Frühstückspause oder dergleichen außer dem Hause begeben, da „meierte den Meyer der Meyers".

Der entwischte Doktor hatte nach Angabe eines nahe Fullerton Ave. und Halsted Str. wohnhaften Photographen denselben in einem Patent-Medizin-Geschäft um $180 beschwindelt. Der Photograph wurde beim Friedensrichter Boggs klagbar, und Herr Boggs sandte den Constabler Myers ab, um des Durchgebrannten Möbel mit Beschlag zu belegen. Der Constabler fand die Thür zu des Doktors ehemaliger Wohnung offen, jagte den in derselben sich aufhaltenden „Wächter" erst in's Bockshorn, darauf zum Tempel hinaus und setzte sich sodann selber in den verlassenen Räumen fest. Ein Berichterstatter der „Abendpost", welcher vor wenigen Stunden am Hause No. 594 Fullerton Ave. die Glocke zog, fand daselbst zwar nicht den Constabler selber, wohl aber einen von erfrischender Kürze und Grobheit beseelten Vertreter vor, welcher ihm auf gut deutsch ungefähr erklärte, daß der Weg in die Wohnung hinein nur über seine Leiche gehe.

Natürlich dachte der ehrsame Skribent bei diesem fürchterlichen Ausspruch auch an seinem eigenen theuren „Leichnam" und zog sich einfach muthig zurück, nicht aber, ohne gleich darauf von anderer, durchaus kompetenter Seite in Erfahrung zu bringen, daß (sic) die Meyer'sche Wohnung im Innern aussähe, als ob die Insassen derselben sie „wie bei einem plötzlichen Feuerlärm" verlassen hätten, und daß, unbeschadet der bereits zusammengepackten Sachen, noch zur Stunde eine nur zur Hälfte vercousumirte Mahlzeit auf dem Tische stehe. Auf diese, sowie auf die übrigen Sachen haben bis dato außer dem vorgenannten Photographen noch zwei andere „Hereingefallene" Beschlag legen lassen. Die diesbezüglichen Einzelnheiten, sowie die Geschichte eines gewissen Hausschlüssels und einer gewissen „Bill of Sale", sowie mehrere sonstige höchst interessante „Items" halten wir vorläufig noch zurück. Nur betreffs der Denverfahrt Dr. Meyer's sei noch dies Eine gesagt, daß derselbe eine solche voraussichtlich noch bis zu diesem Augenblick beabsichtigt, vielleicht aber „Umstände halber" von derselben Abstand zu nehmen gezwungen sein dürfte. Vielleicht auch nicht; bei Gott und hierzulande ist bekanntlich kein Ding unmöglich.

Kunze ein freier Mann.

In der heutigen Gerichtssitzung wurde auf Antrag des Staatsanwalts Longenecker die Anklage gegen den Cronin-Verdächtigen John P. Kunze niedergeschlagen, Herr Longenecker erklärte, gegen Kunze kein neues Beweismaterial zu haben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Lohn- und Stundenfrage.

Verschiedene Strikes zu erwarten.

Keine Aussicht auf schnelle Beilegung des Zimmermann-Strikes.

Sam Gompers in der Stadt.

Sitzung des Gewerkschaftsrathes.

Verschiedenes aus Arbeiterkreisen.

Die Lage in Bezug auf Arbeiter-Angelegenheiten ist eine ziemlich ungewisse und es verlautet nichts Bestimmtes darüber, wie weit sich die Demonstration am 1. Mai erstrecken werde. Einladungen von der „Trades Assembly" zur Theilnahme an der geplanten große Arbeiterparade sind an alle Arbeiter-Organisationen ergangen.

In der Waffenhalle der Battery D wird, wie bereits berichtet, am Dienstag Samuel Gompers vor einer Massenversammlung über die Achtstundenfrage sprechen. Herr Gompers, der bereits heute früh hier eintraf, aber wieder weiter reiste, erklärte, daß gar kein Zweifel daran vorhanden sei, daß die Achtstundenbewegung einen günstigen Ausgang nehmen wird.

Die Zimmerleute.

Die Aussicht, daß bei der heute Abend stattfindenden Conferenz zwischen der neuen Organisation der Zimmermeister und den ausständigen Zimmerleuten eine Einigung zu Stande kommen werde, ist nach den Aussagen, welche Herr Woodall, eines der Mitglieder des „Strikercouncil", um 1 Uhr Nachmittags einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber machte, eine äußerst geringe.

Die Führer der Ausständigen glauben demnach nicht, daß die in Rede stehende neue Meister-Organisation wirklich so stark ist, als sie vorgiebt, oder mit anderen Worten, daß sie nicht im Stande sein würde, wirklich so viele Leute zu beschäftigen, wie sie versprochen. Außerdem glauben die Striker auch bestimmte Anzeichen dafür zu haben, daß die alte „Boß Carpenters Association" dicht vor dem Nachgeben steht; Grund genug für sie, mit der Wiederaufnahme der Arbeit bis zur Vervollständigung ihres Sieges zu warten.

Der Gewerkschaftsrath

nahm in seiner gestrigen Sitzung in der Bricklayer-Hall unter dem Vorsitz des Präsidenten Rob. Nelson bei der Revision der Constitution eine Aenderung vor, nach welcher der Ausdruck „Organisation" soviel bedeutet wie eine reguläre Union (Trade Union) oder Arbeiter-Organisation. Durch diese Aenderung werden die Knights of Labor thatsächlich von dem Gewerkschaftsrath abgetrennt.

Die Sattler.

In der Halle No. 71 West Lake Str. fand gestern eine Massenversammlung von Sattlerei-Arbeitern statt, in welcher über eine Forderung auf eine Lohnerhöhung von 15 Prozent discutirt worden. Die Versammlung hat an die Arbeitgeber Circulare gesandt, des Inhalts, daß das Comite der Arbeiter am Mittwoch ihre Antwort auf die gestellten Forderungen verlangt. Im Falle einer ungünstigen Antwort wird wahrscheinlich ein Strike erfolgen.

Die Tapezierer.

Etwa 100 der seit Februar ausständigen Tapezierer ernannte in einer gestrigen Versammlung ein Comite, das mit den Arbeitgebern schiedsgerichtlich unterhandeln soll. Heute Abend findet eine weitere Versammlung in Pasterer Halle statt.

Die Angestellten der U. St. Expreß Co.

In der Fidelity Hall, 204 Van Buren Str., waren gestern Nachmittag etwa 300 Angestellte der United States Expreß Co. zusammen und beschlossen, die von der Gesellschaft beabsichtigte Lohnreduktion sich nicht ohne Weiteres gefallen zu lassen. Ein Comite soll mit der Gesellschaft unterhandeln. Im Falle die Gesellschaft nicht nachgibt, kann es zu einem allgemeinem Strike kommen. Die Office-Beamten haben bereits ihre Resignation ingereicht.

Deutsche Demokraten.

Heute Abend findet in Jungs Halle, 106 Ost Randolph Str., eine Versammlung der deutschen Demokraten statt, welche ganz besonderes Interesse dadurch verspricht, daß in derselben die Schulzwangsfrage und die Stellungnahme der Demokraten zu derselben bei den nächsten Wahlen besprochen werden wird. Unter den in Aussicht genommenen Rednern befinden sich die Herren Louis Nettelhorst, Francis Hoffmann, General Lieb und Andere.

Keine Dynamitbombe.

Georg Peterson, ein Kostgänger des Hauses 318 Clark Str., brachte gestern eine vermeintliche Dynamitbombe nach der Polizeistation der Armory, die er angeblich einem unbekannten Manne, mit dem er in seinem Kosthause über die gegenwärtige Arbeiterbewegung gesprochen, abgenommen hatte. Der Unbekannte soll die Absicht ausgesprochen haben, das Haus in die Luft zu sprengen. Die Bombe erwies sich heute jedoch als ein harmloser Theil eines galvanischen Apparats und bestand aus einer Hülse mit Kupfer- und Bleidraht.

Vier Brände.

Ein Feuer an der Wabash Ave. verursacht einen Schaden von $50,000.

Mehrere Personen dem Tode nahe gewesen.

In dem Kellergeschoß des Gebäudes 285—289 Wabash Ave. brach heute früh in Folge von Selbstentzündung oelgetränkter Lumpen ein Brand aus, der einen Schaden von ungefähr $50,000 verursachte. Zwei Herren bemerkten um drei Uhr Morgens aus dem Keller Rauch aufsteigen und alarmirten die Feuerwehr.

Herr und Frau Leontine, Frau Coons und Ada Sellings, die oben im Hause wohnten, wurden bei dem Erscheinen der Feuerwehr dermaßen kopflos, daß die Feuerwehrleute und Polizisten, welche sich Eintritt in ihre Wohnungen verschafft hatten, genöthigt waren, die so unsanft aus dem Schlafe Geweckten in Bettdecken gehüllt aus dem Hause zu tragen. Das Feuer brach in dem Farbengeschäft von Barry & Meyers aus, und die Feuerwehr hatte schwere Arbeit, zumal herumfliegende Glassplitter viele von ihnen verwundeten.

Das Gebäude wurde um $20,000 beschädigt; ferner erleiden Verluste: die Chicago Bicycle & Piano Co., $6000; Hensel Photographic Co., $5000; George E. Childs, $8000; Ore Optical Instrument Co., $10,000; Barry & Meyers, $200; Hallahan, Walsh & Co., $3000; Excelsior Sewing Machine Supply Co., $3000; John Fitzgerald, Wirthschaft, $500; Lavezora, Fruchthändler, $500. Alle Betroffenen sind versichert.

In den Chicago Stamping Works, 244 S. Green Str., richtete heute früh 5 Uhr ein Brand einen Schaden von $300 an den Vorräthen und von $400 am Gebäude an.

Freemans Schnittwaarengeschäft, 13 S. Jefferson Str., wurde gestern Abend durch ein in Folge eines schadhaften Schornsteins ausgebrochenes Feuer um $450 geschädigt.

Heute früh gegen 8 Uhr brannte es in dem Fleischgeschäft von Henry Goch in Roseland, an der Michigan Ave. Der Schaden beträgt $600 an Vorräthen und $400 am Gebäude.

Der Purdy'sche Mordprozeß.

Das Zeugenverhör beendet.

Die Prozessirung des der Ermordung des Samuel E. Reininger angeklagten William Purdy nahm heute Vormittag in demselben Saale des Criminalgerichts-Gebäudes, in welchem der Croninprozeß stattgefunden, durch ihren Fortgang, daß gleich zuerst Purdy selber und zwar zum Kreuzverhör auf den Zeugenstand zurückgerufen wurde.

Das Kreuzverhör verschlimmerte die Sache des Angeklagten indessen nur noch mehr und als derselbe abtrat, mußte er wohl auch die letzte Hoffnung auf Rettung verloren geben. Nach ihm betrat der Schwiegervater des Henry Reich, welch' Letzterer bekanntlich die Leiche Reiningers gefunden, den Zeugenstand, und bezeugte, um die Behauptung des Vertheidigers, daß die kreisförmige Wunde an Reiningers Kopf von einem Pferdehufe herrühe, zu widerlegen, daß er seine Pferde zur Zeit des Mordes stets im Stalle gehalten habe, und da weit und breit in jener Gegend fast weit und breit keine Pferde zu finden sind, so war damit auch diese Theorie unhaltbar gemacht.

Hiermit war das eigentliche Zeugenverhör geschlossen und das Verhör der Zeugen, welche die früher von gegnerischer Seite gemachten Aussagen zu widerlegen berufen waren, nahm seinen Anfang. Auch dieses verschlimmerte die Sache der Angeklagten nur noch mehr. Der Fall wird morgen der Jurz übergeben werden.

5. Ward-Club „Personal Rights League".

In der gestern Nachmittag um drei Uhr stattgefundenen Versammlung des deutschen Clubs der „Personal Rights League" in der 5. Ward wurden folgende Beamten erwählt: Präsident, W. Niehorster; Schatzmeister, Andrew Badorf; corr. Secretär, Peter Meier; Finanz-Secretär, Otto Hüllsemann; Delegat, Feodor Sommer. Auch wurden die verschiedenen Comites erwählt. Die Wahl der siebzehn Vicepräsidenten oder „Captains" wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben. Der Versammlungsort ist 2311 Wentworth Ave. Nächste Versammlung: den 27. April 1890, 8 Uhr Abends.

Ein unmenschlicher Vater.

Ein grausamer Vater muß der deutsche Schuhmacher Nathan Doll von 139 N. Market Str. sein, welcher gestern verhaftet wurde, weil er seinen zehn Jahre alten Sohn Willie so grausam geprügelt hat, daß die Aerzte im Countyhospital an dem Aufkommen des Knaben zweifeln. Doll soll ein Mann von so roher Gemüthsart sein, daß Niemand bei ihm aushalten konnte. Seine Frau hatte ihn deshalb vor drei Jahren verlassen, ebenso seine Tochter, die bei der „Bluebeard Co." engagirt ist. Gestern Abend wurden die Nachbarn Dolls durch das jämmerliche Geschrei des unglücklichen Knaben auf die Mißhandlungen aufmerksam und benachrichtigten die Polizei, welche den bewußtlosen Knaben nach dem Hospital schaffte und den grausamen Kerl festnahm.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Montag, den 21. April 1890.

STATE OF ILLINOIS, } s.s.
COOK COUNTY, }

I, F. GLOGAUER, Editor and Manager of the "ABENDPOST", do solemnly swear that the actual paid for circulation of said paper for the week ending April 19th, A.D. 1890, averaged TWENTY-SIX THOUSAND FIVE HUNDRED AND SIXTY NINE (26,569) copies daily. F. GLOGAUER.

Sworn to and subscribed before me this 21th day of April, A. D. 1890.
LEO. KREUTZINGER, Notary Public.
124 LaSalle Str.

Advertisers are invited to examine our books, bills, vouchers and all other business records.

Bismarck in neuer Rolle.

Daß die Wahrheit manchmal seltsamer ist, als die kühnste Dichtung, scheint auch Bismarck der Welt zeigen zu wollen. Als englische und amerikanische Correspondenten nach seinem Ausscheiden aus dem Kanzleramte erzählten, er werde „Oppositionsführer“ im nächsten Reichstage werden, da hielt man das für einen neuen Beweis ihrer belustigenden Unwissenheit. Denn kein Charakterzug Bismarcks war bekannter, als seine höhnische Geringschätzung parlamentarischer Einrichtungen. Die englischen Minister, die nach einer unglücklichen Wahlschlacht zurücktreten und wieder als einfache Abgeordnete im Unterhause erscheinen, kamen ihm immer ganz besonders lächerlich vor. Im deutschen Reichstage erblickte er weiter nichts, als eine große Versammlung von Schwätzern, die einer thatkräftigen Regierung das Leben sauer machen. Ein Minister hatte sich nach seiner oft verkündeten und vertheidigten Auffassung wirklich als „Diener“ des Königs zu betrachten, und solange ihm nur die Gnade seines „Herrn“ verblieb, konnte es ihm gleichgiltig sein, was die „sogenannte“ Volksvertretung von ihm halte. Und jetzt kommt trotz alledem die gut verbürgte Kunde, daß der Ex-Kanzler nicht nur in das preußische Herrenhaus eintreten will, dessen Mitglied er seines Standes wegen ist, sondern daß er sich sogar um ein Reichstagsmandat bewerben wird! Er sei noch nicht schwach genug, um sich auf das politische Altentheil zurückzuziehen. Auch werde er seinen Ansichten regelmäßig durch die Presse Ausdruck geben.

Es ist sehr zu wünschen, daß Bismarck an diesem Entschlusse festhält. Durch seinen Eintritt in den Reichstag würde letzterer, — so schwer einem guten Deutschen dieses Geständniß fallen mag, — mit einem Schlage mehr Ansehen gewinnen, als er bis jetzt daheim und im Auslande genossen hat. Der Kanzler Caprivi wird eine Versammlung, in der sein gefürchteter Vorgänger sitzt, ganz anders behandeln, als Letzterer selbst die Auserwählten des Volkes zu behandeln pflegte. Caprivi wird nicht den Saal verlassen, wenn Bismarck spricht. Er wird schwerlich für sich das Recht beanspruchen, den Abgeordneten Bismarck als Reichsfeind bezeichnen zu dürfen, falls dieser mit ihm nicht übereinstimmen sollte, hingegen aber dem besagten Abgeordneten jede Gegenrede durch einen Ordnungsruf abschneiden zu lassen. Auch wird der Kanzler Caprivi schwerlich jemals mit einem „Erlaß“ des Kaisers Wilhelm dem Abgeordneten Bismarck den Mund zu schließen versuchen. Der Abgeordnete Bismarck könnte möglicher Weise „Oho“ rufen, wenn Wilhelm II. jeden Einwand gegen seine Politik als „unberechtigten Eingriff in die königlichen Pärogatives“ bezeichnen wollte. Nach dem englischen Sprichworte macht es immer einen sehr großen Unterschied, whose ox is gored. Der Abgeordnete Bismarck wird von den Befugnissen des Reichstages ganz anders denken, als der Reichskanzler Bismarck zu denken pflegte, und er wird seiner Anschauung mit dem gehörigen Nachdruck und dem ganzen Gewichte seiner Autorität Geltung zu verschaffen wissen.

Für die deutschländische Presse, wäre die Mitarbeiterschaft eines Mannes, dem man schon bei Lebzeiten Denkmäler setzt, gleichfalls ein großer moralischer Gewinn. Der Reichskanzler Bismarck pflegte zu sagen, die Journalisten seien sämmtlich Leute, die ihren Beruf verfehlt hätten. Wenn irgend möglich, hegte er von der Presse eine noch geringere Meinung, als von dem Reichstage. Da ihm die öffentliche Meinung „ganz Wurst“ war, um seinen eigenen Ausdruck zu gebrauchen, so hatte er für die Vertreter und Träger der öffentlichen Meinung nicht das Geringste übrig. Wollte er auf die Wählerschaft wirken, so war ja der Reptilienfonds da, mittels dessen sich genug „weißes Papier“ kaufen ließ! Als Privatmann aber kommt Bismarck plötzlich auf den Gedanken, daß die Presse am Ende doch eine Macht ist, und er geht selbst unter die Leute, die ihren Beruf verfehlt haben.

Ferdinand Lasalle soll einst gesagt haben: Ich hasse nur zwei Menschenklassen, nämlich die Journalisten und die Juden, und unglücklicherweise gehöre ich zu beiden. Es wäre eine liebenswürdige Ironie des Schicksals, wenn Bismarck, der sein Leben lang nichts so gering geschätzt hat, wie die Volksvertretung und die Presse, am Ende seiner Laufbahn Mitglied von beiden werden würde.

Das Unglück macht sie weich und wild. Die nativistischen Ritter von der traurigen Gestalt, die eben noch die deutsche Sprache aus dem Sattel heben wollten, [illegible] Auf die Wahlniederlage in Milwaukee sind in Illinois einige Schulrathswahlen gefolgt. Die hiesige „Tribune“ [illegible] „Sieg der deutschen Lutheraner“ bezeichnet. Daraufhin ist den republikanischen Organen die Erkenntniß aufgedämmert, daß eine Mehrheit der amerikanischen Bürger vielleicht doch noch nicht reif für ihre „patriotische“ Unduldsamkeit ist. Sie gestehen also, daß das Schulzwangsgesetz verbessert werden muß, und daß namentlich den örtlichen Schulräthen nicht mehr das Recht zustehen darf, Gemeinde- oder Privatschulen willkürlich zu schließen. Prügel sind für manche Leute das wirksamste pädagogische Hilfsmittel.

Wie viel Aergerniß doch den Frommen und Gerechten geboten wird! Jetzt haben sie die Entdeckung gemacht, daß es in Chicago außer den Spielhäusern auch „Pool Rooms“ giebt, in denen auf Pferderennen gewettet wird und junge anständige Leute sich zu Spitzbuben ausbilden. Natürlich ist auch daran nur der Mayor Cregier schuld! Mit der Zeit werden die tugendhaften Organe entdecken, daß hierorts auch auf die Baseball-Spiele, auf die Billiard-„Turnaments“, auf Ruder-Wettfahrten, Dauerläufe, schwere Schweine und politische Candidaten gewettet wird. Sogar in den mehr oder weniger heiligen Hallen der englisch-amerikanischen Modekirchen werden allerlei „Contests“ veranstaltet, welche zum Vorwande für Geldwetten dienen müssen. Ehe man dem Amerikaner das „Gämbeln“ abgewöhnt, kann man die Schwalbe zum Schwimmen und den Hecht zum Fliegen abrichten.

Lokalbericht.

Ein Kirchenskandal.

Pastor Vetter gewaltsam von der Kanzel gerissen.

Ein unerfreulicher Kirchenskandal ereignete sich gestern früh in der Humboldt Park Kirche der Evangelischen Gemeinschaft. Reverend John Vetter, der von der in der Kirche an der Wisconsin Str. tagenden Conferenz der Evangelischen Gemeinschaft, den Anhängern des Bischofs Escher in voriger Woche zum Geistlichen der Gemeinde ernannt worden war, wurde von seinen Gegnern gewaltsam von der Kanzel gerissen. Ein großer Tumult, in dem die Rufe „Heraus mit ihm“ vorherrschten, erhob sich, als Pastor Vetter die Kanzel bestieg, und der von der andern Partei aufgestellte Pastor A. Heilmann war einer der ersten, der sich thätlich an Herrn Vetter vergriffen. Vetter wurde im wirklichen Sinne des Wortes, von der erregten Gemeinde halb geschoben, halb getragen und dann die zu dem Gotteshause führenden Treppenstufen hinabgeworfen. Herrn Vetters Kleidung war übel zugerichtet. Die Ursache des unerquicklichen Auftrittes ist, wie schon angedeutet, die allgemeine Uneinigkeit innerhalb der Evangelischen Religionsgemeinschaft. Die andere Partei hat vorläufig den Sieg und nach der aufregenden Scene hielt der bisherige Pastor, Rev. Morloch seine Predigt, in der er sein Bedauern über das Vorgefallene aussprach.

Der Erzbischof im Armenhause.

Erzbischof Feehan ertheilte gestern im County-Armenhause an 75 Insassen desselben das Sakrament der Firmung. Der geistliche Würdenträger reiste in einem Extrazuge in Begleitung von mehreren Priestern und etwa 300 Laien nach Dunning, wo die heilige Handlung unter den üblichen Ceremonien vor sich ging. Der Chor der Notredame-Kirche hatte dazu die Musik gestellt und die ganze Feier war durch die „Visitation und Aid Society“ angeregt worden.

Gegen die Randolph Str.-Hochbahn

24 Grundeigenthümer der West Randolph Str. und Ogden Ave. beantragten am Samstag im Kreisgericht einen Einhaltsbefehl gegen die „West Chicago Rapid Transit Co.“, um den Bau der Hochbahn in den genannten Straßen zu hintertreiben. Die Antragsteller behaupten unter Anderem, daß die Zustimmung der Grundeigenthümer zum Theil durch Betrug erlangt sei, daß die Hochbahngesellschaft die Mitglieder des Stadtraths durch ungesetzliche Mittel beeinflußt habe, und daß die Parkcommissäre kein Recht hätten, für die Union-Park Front ihre Zustimmung zu dem Bau der Hochbahn zu geben.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden eingereicht: Helene gegen Frederick C. Busse, wegen böswilligen Verlassens; Rosa gegen Barry Murphy, wegen grausamer Behandlung; Catherine gegen Martin Horn, wegen grausamer Behandlung; Girardo gegen Filecia Vicchi, wegen Ehebruchs; Antonina gegen August Hunneßka, (Scheidung von Tisch und Bett) wegen grausamer Behandlung; Minnie gegen Sebring C. Megill, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung.

Die folgenden Scheidungen wurden von Richter Shepard am Samstag bewilligt: Louise K. von Louis V. Spencer, wegen Trunkenheit; Martha M. von William J. Dunyca, wegen Verlassens; Rhoda von Norman M. Durand, wegen Trunkenheit; Sarah von Alonzo N. Sherwood, wegen Untreue; Ottilia von Richard Spingler, wegen Bigamie.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden eingetragen: Lina von William Balder, wegen Verlassens; Laura M. von James E. Grant, wegen Trunkenheit; Cornelius von Annie Coughlin, wegen Betrugs; Bernard von Lizzie Mayer, wegen Ehebruchs.

*** Charles Goodfellow von 3719 Wentworth Ave. sitzt in der Station der 35. Straße unter der Anklage des unordentlichen Betragens. Goodfellow war betrunken und überfuhr den siebenjährigen Valentine Foley, welch letzterer schmerzhafte Verletzungen am Kopfe davontrug. Der unvorsichtige Wagenlenker suchte sein Heil in der Flucht, wurde aber erwischt.**

Der deutsche Unterricht.

Dr. Zimmermann's Antwort beantwortet.

Das Wahre und das scheinbar Wahre in derselben.

Einige freundliche und beherzigenswerthe Winke.

Herr Dr. Zimmermann hat von unserem Anerbieten, in den Spalten dieses Blattes seine Ansichten kundzugeben über die vom „Herald“ ausgegangenen und von uns theilweise reproducirten Beschuldigungen in Bezug auf den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen, Gebrauch gemacht und damit nicht nur dem Publikum, sondern auch sich einen Dienst erwiesen; er hat in seiner Antwort — das werden selbst seine Gegner zugeben müssen — einige der gegen ihn geschleuderten Angriffe als ungerecht nachgewiesen und auch viele Punkte in's rechte Licht gesetzt, die früher etwas dunkel erschienen. Andererseits läßt sich aber nicht sagen, daß er mit seiner Zuschrift alle Beschuldigungen gründlich wiederlegt hat. Aus letzterem Grunde, wie auch um das Unhaltbare verschiedener Behauptungen des Dr. Zimmermann nachzuweisen, sehen wir uns veranlaßt, heute noch einmal auf den Gegenstand zurückzukommen.

Herrn Dr. Zimmermann will es sonderbar erscheinen, „daß eine deutsche Zeitung ihre Information über den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen einer englischen Zeitung entnimmt, welche ihrer Abneigung gegen das Deutsche schon zu oft Ausdruck gegeben hat“. Darauf erwidern wir, daß wir uns keine „Information“ vom „Herald“ geholt, sondern lediglich auf die Beschuldigungen hingewiesen haben, die das Blatt durch Herrn von Schierbrand und nachher durch Herrn Ernst Prüssing gegen die Leitung des deutschen Unterrichts erhoben. Daran war, wie wir glauben, durchaus nichts Sonderbares; im Gegentheil hätte es sehr sonderbar erscheinen müssen, wenn die gesammte deutsche Presse in einer so wichtigen, allen Deutschen so naheliegenden Frage geschwiegen. Nur Zeitungen, welche persönliche Rücksichten und persönliche Vorliebe über das öffentliche Wohl stellen, befolgen die Schweigepolitik in solchen Fällen. Zu dieser Klasse von Zeitungen gehört die „Abendpost“ nicht.

Die „Abendpost“ hatte keinen Grund, eine Inspektion der Schulen vornehmen zu lassen, da es nicht in ihrer Absicht lag, Beschuldigungen zu erheben. Die im „Herald“-Artikel vom 13. April angeführten Beispiele über den Unterricht im Deutschen in der Franklin und der Vedder-Schule, sowie in der Nordseite-Hochschule bildeten allein genügendes Anklagematerial, um die Sache ganz mit Schweigen übergehen zu können. Eine Aenderung wenigstens in diesen Schulen zu veranlassen, dürfte kaum als böse Absicht von Wohlmeinenden ausgelegt werden. Daher berechtigten sie uns zur Aufstellung der auf diesen Punkt bezüglichen Behauptungen am letzten Donnerstag. Wenn Herr Zimmermann Herrn Schierbrand nicht direkt der Fälschung zeihen kann, so liefern diese Beispiele doch Jedermann den Beweis, daß „etwas faul in Dänemark ist“ und daß man sich beeilen sollte, diese Fäulniß zu beseitigen. Es fehlt uns an Raum, einige dieser Beispiele, besonders in Bezug auf die Aussprache der Lehrerinnen und Kinder hier abzudrucken, sonst würden wir die Leser selbst darüber urtheilen lassen, wer im Unrechte ist, ob wir oder Herr Dr. Zimmermann. Uebrigens giebt letzterer Herr ja selbst in seiner Einsendung vom Samstag zu, daß unter den Lehrerinnen einige sind, welche nicht ganz fehlerfrei Deutsch sprechen. Ein solches Zugeständniß ist wirklich köstlich. So arm sind wir denn doch nicht an Lehrermaterial „trotz geringer Gehälter und trotzdem keine männlichen Lehrer angestellt werden können,“ daß nicht Lehrerinnen zu bekommen wären, deren Aussprache eine fehlerfreie ist. Hat da Herr Schierbrand nicht Recht, wenn er über den Unterricht in der Nordseite-Hochschule sagt: „Die Lehrerin, welche die Schüler hatten, Frl. Purer, war tüchtig in ihrem Fache; aber es wurde mir bald klar, daß der durch einen schlechten Unterricht in den unteren Klassen angerichtete Schaden, zusammen mit der fehlerhaften Lehrmethode, die selbst in dieser Schule befolgt wird, nur schlimme Früchte tragen konnte.“? Wird in der frühesten Jugend eine schlechte Aussprache gelernt, dann kann dieser Fehler in den späteren Jahren nur sehr schwer oder gar nicht abgelegt werden, das sehen wir an einigen sehr gebildeten Männern, die noch im hohen Alter ihren Dialektfehler zur Schau tragen.

Herr Dr. Zimmermann weist darauf hin, daß eine andere deutsche Zeitung vor einigen Jahren eine „gründliche“ Untersuchung angestellt hat und dabei zu anderen Resultaten gelangt ist. Diesen Satz hätte Herr Zimmermann ungeschrieben lassen sollen; er weiß selbst am besten, daß jener Herr, der damals die „gründliche“ Untersuchung angestellt hat, ein sehr guter persönlicher Freund von ihm ist und schon deshalb wohl — bei aller Achtung vor seiner Unparteilichkeit — doch nicht so ganz vorurtheilslos geurtheilt hat. Daß dies Herr von Schierbrand ganz unpartheiisch war, wollen wir keineswegs behaupten; wir geben Herrn Dr. Zimmermann in dem einen Punkte vollständig Recht, wenn er sagt: daß sich in einer Privatschule oder bei Privatstunden ganz Anderes leisten läßt, weil dort dem deutschen Unterricht mehr Zeit gewidmet wird und der Geist in der Schule ein den Deutschen weit freundlicherer ist. Der Vergleich mit den Privatschulen war von Seite des Herrn von Schierbrand nicht der bestgewählte.

Ueber die Ausübung von Protektion wollen wir uns nicht weiter aussprechen. Die „Abendpost“ ist kein Skandalblatt, sie will deshalb auch keine Beschuldigungen erheben, die nur Unangenehmes für einige Personen zur Folge haben und kaum eine Besserung im Unterricht bewirken könnten. Daß eine Gunstpolitik vor Jahren, sagen wir sechs oder acht, vorherrschte, wird von Schulräthen selbst zugegeben und da aus jener Zeit noch Lehrerinnen vorhanden sind, so war schon in dieser Hinsicht darauf die bezügliche Behauptung unsererseits nicht ohne Basis; hingegen versichert uns Dr. Zimmermann, wie auch Herr Nettelhorst, der Vorsitzende des Counties für den deutschen Unterricht, daß dieser Uebelstand heute nicht mehr existire, wir begnügen uns daher mit ihrer Erklärung.

Der „Abendpost“ ist es überhaupt in der Sache nicht darum zu thun, wie oft genug bemerkt wurde, „Jemandem Eins anzuhängen,“ sondern sie will blos bewirken, daß man Angriffen auf den deutschen Unterricht einen haltbaren Grund und somit auch den Nativisten die wirksamsten Mittel zum Kampfe entziehe. Der „Herald“ schlug z. B. gestern wieder Kapital aus der Zuschrift des Herrn Prüssing und sagte editoriell unter Anderem: „Herr Prüssing, ein Deutscher von Geburt, der Sprache des Volkes, dem er entstammte, ergeben, ein gebildeter Mann, schreibt, daß es einfach eine Verschwendung von Zeit und Geld sei, Deutsch in den Primarschulen Chicago's zu lehren u. s. w.“ Soll dem gegenüber die deutsche Presse auch schweigen? Hat sie nicht vielmehr die Pflicht, solche gehässigen Angriffe aufzudecken und ihre Unhaltbarkeit nachzuweisen, oder wenn ein Grund für dieselben vorhanden ist, zu versuchen, ihnen denselben zu nehmen, indem sie auf Besserung dringt? Auf einem solchen Standpunkte muß Herr Zimmermann selbst sich befinden, wie auch die deutschen Mitglieder des Schulrathes, und darum sollten sie bestrebt sein, unter gegebenen Verhältnissen das Beste zu erreichen, vor Allem aber keine Lehrerinnen im Amte dulden, die nicht fehlerfrei deutsch sprechen können.

Ein wohlthätiger Verein.

Die Thätigkeit des Rechtschutzvereins.

Der soeben zur Vollendung gekommene zweite Jahresbericht des „Bureau of Justice“, zu deutsch Rechtsschutzverein, gibt von dem segensreichen Wirken dieser Schöpfung reinster Menschenliebe ein hocherfreuliches Bild und beweist wieder einmal, wie sich auch mit kleinen Mitteln großes erreichen läßt, sofern nur der richtige Wille dazu da ist. Die Ziele, welche die in Rede stehende Gesellschaft verfolgt, sind ja an dieser Stelle schon so ausführlich besprochen worden, daß wir uns für diesmal wohl darauf beschränken können, kurz zu sagen, daß derselbe da ist, um denjenigen Unbemittelten, welche sich aus eigener Kraft kein Recht verschaffen können, z. B. in Lohnforderungsstreitigkeiten, zu ihrem Rechte zu verhelfen. Wie umfassend gerade nach dieser Seite hin sein auf immer weitere Kreise sich ausdehnendes Wirken bisher schon gewesen, geht aus dem Umstand hervor, daß von ihm laut Jahresbericht im ersten Jahre seines Bestehens 1110 Unglücks- resp. Bedrückungs-Fälle erledigt wurden, in welchen seine Agenten $2,500 rückständigen Lohn collektirten, welche Summe im zweiten Jahre bereits auf $10,000 anwuchs. Ferner verfocht der Verein im ersten Jahre 125 Fälle im Gericht, im zweiten 325, von welch' Letzteren er 300 gewann. Selbstverständlich ist der von dem Verein, dessen Präsident Herr Chas. Ham ist, während die Herren Errant und Williams die praktische Vertretung vor Gericht besorgen, gewährte Rechtsschutz ein durchaus unentgeltlicher. Herr Errant aber, der Chef des Rechtsdepartements, sowie Herr Williams, sein Gehülfe, sind dermaßen mit Arbeit überladen, daß die Anstellung eines zweiten Gehilfen dringend nothwendig ist und da der Verein ganz und gar von milden Beiträgen erhalten wird, so sollten alle wohlmeinenden Bürger namentlich auch unsere wohlhabenden Deutschen, deren armen Landsleuten derselbe schon in so vielen hunderten von Fällen geholfen, zu seinem Besten einmal tüchtig in die Tasche greifen — auch kleine Beiträge sind willkommen—, denn auch der letzte Jahresabschluß weist immer noch ein Deficit von $145,70 auf. Bei thatkräftiger Unterstützung aber würde der Verein sicherlich das Sechsfache leisten. In den beiden verflossenen Jahren aber wurden im Ganzen 3,661 Fälle angenommen, welche folgendermaßen klassificirt sind:

Hypothek-Angelegenheiten	121
Unrechte Wegnahme oder Festhaltung von beweglichem Eigenthum	67
Verschiedene Streitigkeiten zwischen Miethsherr und Miether	107
Fälle, in denen mit Auspfändung gedroht war	29
Fälle, in denen es sich um grausame Behandlung oder Angriff handelte	30
Untersuchung und Verfolgung von Verbrechen	16
Untersuchung und Verfolgung von Betrügereien und Uebervortheilung	24
Verfolgung durch ungerechte Klagen zc.	43
Unterstützung von Eltern	11
Unterstützung von Kindern	17
Unterstützung von Frauen in Beschwerden gegen ihre Männer	115
Fälle, in denen es sich um Uebertretung städtischer Verordnungen handelte	9
Frauen und Mädchen zugefügtes Unrecht	16
Verschiedene Fragen, die sich aus den Verhältnissen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter entwickelten	131
Fragen in Bezug auf Grundeigenthum	24
Lohnforderungen unter dem Handwerker-Anspruch-Gesetz (lien law)	114
Andere Lohnforderungen	815
Verschiedene Angelegenheiten, die thätiges Eingreifen erforderten	189
Fälle, in denen Rathschläge aller Art ertheilt wurden	619

Nicht Mattie Bacon.

Die am Donnerstag bei Clarke Station, Ind., am Seeufer gefundene Frauenleiche ist, wie sich herausgestellt hat, nicht die der unglücklichen Mattie Bacon, die vor länger als drei Wochen von hier verschwunden war. Der Vater der damals Verschwundenen, Col. Bacon, erkannte in der Leiche nicht die seiner Tochter. Die gefundene Leiche ist die eines schönen, elegant gekleideten jungen Mädchens. An dem Halse der Unglücklichen befand sich ein Skapulier, woraus man schließen muß, daß die Ertrunkene eine Katholikin war. Bisher hat Niemand die Leiche identifiziren können.

Feste und Vergnügungen.

Chicago Turngemeinde.

In der Nordseite-Turnhalle fand gestern ein großes Schauturnen statt, das den zahlreichen Besuchern bewies, daß die aktiven Turner den höchsten überhaupt erreichbaren Grad der Leistungsfähigkeit erreicht haben. Die beiden ersten Riegen producirten sich durch höchst exakt ausgeführte Uebungen am Barren, Seitenpferd und Reck, Abtheilungen der anderen aktiven Turner führten Kampfspiele auf, bildeten Leiterpyramiden und zeigten ihre Geschicklichkeit im Bockspringen. Auch die Fechtsektion stellte sich den Besuchern durch anerkennenswerthe Leistungen in der Festkunst vor. Die Gesangssektion der Turngemeinde ließ unter der Leitung des Herrn Heinze mehrere prächtige Gesänge erschallen und erhöhte dadurch die frohe Feststimmung des Abends.

Nach den gestern gebotenen Proben der turnerischen Leistungen der Chicago Turngemeinde unterliegt es keinem Zweifel, daß dieser beliebte Verein bei dem bevorstehenden Bezirksturnfest sich unter den ersten befinden wird. — Dem Schauturnen folgte ein äußerst gemüthlicher Tanzkränzchen.

„Liedertafel Vorwärts“.

Das fünfzehnjährige Stiftungsfest der „Liedertafel Vorwärts“, welches gestern Nachmittag und Abend in Folz Halle stattfand, gestaltete sich für den festgebenden Verein zu einem glänzenden Erfolge und Alle, die ihm beigewohnt, müssen sich sagen, daß sie selten einen so herrlichen Abend verlebt, wie bei den wackeren Sängern von der „Vorwärts“. Die gesanglichen Leistungen des Vereins stehen, Dank dem frischen Streben, welches in seinen Reihen herrscht und Dank der Tüchtigkeit seines beliebten Dirigenten Gustav Ehrhorn weit über dem gewöhnlichen Niveau und von den gestrigen Leistungen der „Liedertafel“ kann man wohl geradezu sagen, daß sie vollkommen waren. Namentlich gilt dies von der in großartiger Weise zum Vortrag gebrachten Lachner'schen „Allmacht“ und der prächtigen Abt'schen Composition „Sonnenlicht ist schlafen gegangen“. Die Solisten Stübig, Kellermann, Frau Wagner-Grubbi, Herr Leewellyn und Herr W. Walker, welch' Letzterer sich auf der Posaune produzirte, leisteten ebenfalls Vorzügliches, wie auch die von den Herren Emil Rothe, Chas. Kellermann jr., John Jakobi, John Sellmann und Peter Weiß besorgten Arrangements nichts zu wünschen übrig ließen. Der Besuch war vorzüglich und nahm der dem Concert folgende Ball erst in später Morgenstunde sein Ende.

Liederkranz „Eintracht“.

Der Liederkranz „Eintracht“ hatte für gestern Abend in der Vorwärts-Turnhalle ein Concert veranstaltet, das sich in jeder Beziehung, sowohl in gesanglicher als auch in pekuniärer Hinsicht als ein Erfolg erwies. Der concertgebende Verein unter der Leitung des Herrn F. H. Hesse brachte mehrere herrliche Lieder zum Vortrag, so „Das Kirchlein“, „Ein frisches Lied im Walde“, „In einem kühlen Grunde“ und „Friedrich Rothbart“. Frau A. Dony, die bekannte und beliebte Sängerin, bezauberte durch den Vortrag des Meyer Helmund'schen „Zauberliedes“ in hohem Grade die Zuhörerschaft, der Zither-Virtuose Rudolph Schlick fand großen Beifall durch seine „Conzert Fantasie“ und die Herren Alexander Bischoff und Louis Kretlow bewährten sich durch ihre Vorträge als vorzügliche Solisten. Dem Conzert folgte ein gemüthlicher Tanz und die Herren Ch. Knappstein, Paul Thesen, W. Butzow, Ad. Wiese und Nic. Kaster, die sich der Mühe der Arrangements unterzogen hatten, verdienen volle Anerkennung.

Humboldt Sänger Club.

Der Humboldt Sänger Club“ hatte am Samstag Abend in Schönhofens Halle an Milwaukee und Ashland Ave. ein prächtiges, von einem flotten Ball gefolgtes Concert veranstaltet, zu welch' Letzterem das „Quartett Alpenrösli“ und der „Schweizer Club Sängerbund“ werthvolle Beiträge lieferten. Das „Du herzliebstes Diandel“, des „Alpenrösli“, der „Vorfrühling“ des Schweizer Club Sängerbund waren geradezu unübertreffliche Leistungen, wie denn auch die von dem festgebenden Verein selber zum Vortrag gebrachten Chorlieder sich einer überraschenden Frische und Exaktheit der Durchführung erfreuten. Herr Chas. Gutzwiller, der bekannte Dirigent des Vereins, darf auf seine Sänger mit Recht stolz sein. Die Meinkensche Kapelle, welche die Orchester-Musik lieferte, verdient gleichfalls lobender Erwähnung, überhaupt war das ganze Ensemble selten gut. Die Arrangements des Abends lagen in den bewährten Händen der Herren Franz Meyer, William Willart, Peter Barnes und Bernhard Fuog.

Harugari Männerchor.

In der Arbeiterhalle hatte am Samstag der Harugari-Männerchor ein Concert veranstaltet, das sich eines guten Besuches und eines großen Beifalls erfreute. Unter der Direction seines Leiters, des Herrn F. H. Hesse, brachte der festgebende Verein mehrere prächtige Chorgesänge zum vortrefflichen Vortrag, die „Sehnsucht nach der Heimath“, den „Deutscher Eichenwald“, und „O schöne Zeit, o selige Zeit“. Höchst gelungen waren die komischen Scenen: Ein „Katzenständchen“ und „Ein Gesang-Verein vor Gericht“, in denen die Herren A. Hohmann, F. H. Hesse, Ch. Karbach und Ed. Dörner, letzterer in Damenrollen, sich besonders hervorthaten. Zu erwähnen sind ferner das Solo „Der Trompeter“ des Herrn Hesse, sowie ein Baßsolo aus der Zauberflöte des Herrn P. Spoo. An das Concert schloß sich ein gemüthlicher Ball an und der Wirth der Arbeiterhalle, Herr Gradt, hatte für einen guten Tropfen gesorgt. Als Arrangeure des Festabends bewährten sich die Herren Ernst Thielke, Ernst Boehm, Ch. Karbach, Jac. Kümmerle und Fritz Walter.

Aurora Zither-Club.

Eine süße Musik durchströmte den gestrigen Abend hindurch die an Milwaukee und Chicago Ave. belegene Baers Halle und die Ankündigung, daß der Aurora Zither-Club dort ein Conzert gab, hatte genügt, den geräumigen Saal zu füllen. Der aus etwa 25 erwachsenen und 16 jüngeren Mitgliedern, Damen und Herren, bestehende Club zeigte in allen Vorträgen eine vorzügliche Schulung, namentlich auch die „zweite Sektion“ desselben, deren Mitglieder durchgängig das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, leistete wirklich etwas Gediegenes. Besonders erwähnen müssen wir die Solovorträge resp. Duette für Schlag- und Streichzither, für Klavier und Violine der Herren Burkhard, Stämmler, Wittenberg, H. T. Treeman, Kryter und Bary, sowie der Damen Frl. E. Guenther, J. Doll und Amanda Burg. Sämmtliche Nummern des reichen Programmes fanden reichen Beifall. Die Arrangements des Abends lagen in den Händen der Herren Burkhardt, Hoerr, Kornbrodt, Rezfold, Kluegel, Kuhn, Knöpple, Burg und Staemmler und die Beamten des Clubs sind die Herren Prof. Oßwald, Dirigent, Burkhardt, Präsident, Kornbrodt, Vice-Präs., Hoerr, Schatzmeister, Repsold, Sekretär, Decker, Finanz-Sekretär, Knoepple, Bibliothekar. An das Conzert schloß sich ein gemüthlicher Ball.

Plattdütsche Gilde Vorwärts No. 7.

Echt „plattdütsch“ gemüthlich ging es am Samstag Abend im unteren Saale der Aurora Turnhalle her, woselbst die „Plattdütsche Gilde Vorwärts, No. 7“ ein lustiges Calico-Kränzchen veranstaltet hatte. Der Berichterstatter fühlte sich, als er noch kaum das Festlokal betreten, ganz wie zu Hause unter all den frischen blühenden „Dierns“ und den kräftigen „Jungens“ aus Deutschlands Norden, die sich hier im fernen Chicago zu Tanz und Scherz so zahlreich zusammen gefunden hatten. Von Anfang bis zu Ende und das Ende kam natürlich, da die „Plattdütschen“ bekanntlich „nichts anbrennen“ lassen, herrschte aber auch eine so allgemeine Lustigkeit, daß auch der Schwermüthigste von ihr angesteckt werden mußte, und die Herren vom Arrangements-Comite, nämlich Hermann Untiedt, Vorsitzender, Heinrich Siek, Sekretär, sowie Ferdinand Schulz, Christian Clausen und Wilhelm Davemühle können mit dem Erfolge des Abends, zu welchem sie durch ihre vorzüglichen Anordnungen, ebenso wie der ebenfalls erschienene „Plattdütsche Männerchor“ durch seine herrlichen Liedervorträge nicht am Wenigsten beigetragen, wohl zufrieden sein.

„New Bavaria Loge“ K. and L. of H.

Der am Samstag Abend von der „New Bavaria Loge“ No. 1177 des Ordens der „Knights and Ladies of Honor“ abgehaltene Calico-Ball verlief in einer so außerordentlich gelungenen Weise, daß den zahlreichen Theilnehmern an demselben die Erinnerung an ihn wohl noch lange frisch im Gedächtniß bleiben wird. Die in Rede stehende Loge ist übrigens, Dank ihrer unermüdlich in ihrem Interesse thätigen Beamten, eine der blühendsten des ganzen Vereins und hat es trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens schon auf 110 Mitglieder gebracht. So gut wie bei ihren Festen amüsirt man sich selten. Die Damen Mina Roth, Rosa Richter und Pauline Brandis, sowie die Herren Dominic Quaglio und Hermann Herter, ebenso wie das die Namen Otto Schmidt, Georg Muth und Karl Zeller zeigende Floor-Comite trugen durch ihre musterhafte Umsicht natürlich nicht wenig zum Gelingen des Ganzen bei. Daß das aus Frida Muth, Elise Knickel und Henry Richter bestehende Empfangs-Comite hinter den anderen nicht zurückstand, versteht sich von selbst.

„Bavaria-Loge“ No. 697, K. and L. of H.

Daß die Bayern Feste zu feiern verstehen, ist zwar eine altbekannte Sache, aber so „gemüthlich, wie's bei dem ersten Calico-Kränzchen der „Bavaria-Loge“ No. 697 des Ordens der „Knights und Ladies of Honor“ am Samstag Abend in Luths Halle herging, hat's der Berichterstatter doch noch selten gesehen. Bei der Anheftung der Calico-Schlipse namentlich stieg der allgemeine Jubel geradezu himmelhoch, was bei einer im „Bayrischen Himmel“ veranstalteten Vergnügen ja eigentlich selbstverständlich ist. Die Herrschaften des Arrangements-Comites Jakob Glatt, H. Munt, Kimet, M. Mueller, F. Heiz und die des Floor-Comites Louise Eggert, Leone Baumann und Schubert hatten sich aber auch keine Mühe verdrießen, lassen um das Fest zu dem zu machen, was es wirklich war, nämlich ein glänzender Erfolg. Natürlich konnte es bei diesem Stande nicht ausbleiben, daß die letzten Paare erst zu später Morgenstunde den lustigen Heimweg antraten.

Deutsche Oper im Auditorium.

Heute erste Vorstellung: „Tannhäuser“.

Heute Abend beginnt in dem schönsten und größten hiesigen Theater, im Auditorium, das Gastspiel der deutschen Operngesellschaft vom Metropolitan Opera House in New York und allen Anzeichen nach verspricht das im Ganzen achtzehn Vorstellungen umfassende Gastspiel in künstlerischer sowohl wie in finanzieller Beziehung einen großartigen Erfolg. Die Deutschen Chicago's sollten es nicht versäumen, durch regen Besuch der Opernvorstellungen der deutschen Kunst zu dem erhofften Erfolge zu verhelfen. Heute Abend findet als erste Vorstellung Wagner's dreiaktige Oper „Tannhäuser“ statt. Die Namen Frau Lillie Lehmann-Kalisch als „Elisabeth“, Paul Kalisch als „Tannhäuser“ und Theodor Reichmann als „Wolfram“ werden genügen, um ein volles Haus zu ziehen. Den Baritonisten Reichmann wird das hiesige Publikum zum ersten Male zu hören bekommen.

Hunderte von Leuten

mußten letzten Samstag abgewiesen werden, weil wir nicht im Stande waren, sie zu bedienen. Wir dürfen keine Minute verlieren, gleichviel wie viele Dollars verloren werden mögen. Wir haben strengen Befehl, innerhalb dreiundzwanzig Tagen, jedes Stück Waare in Baargeld umzuwandeln und wir sind entschlossen, zu gehorchen.

Mögen die Waaren bringen, was sie wollen! Wir haben ein Corps von Verkäufern angestellt und werden von jetzt an vollständig gerüstet sein, Ihnen aufzuwarten. Unser Wunsch ist es, daß jeder Mann, jede Frau und jedes Kind in Chicago sich einen von unseren Bargains sichere.

Ueberblicken Sie die nachfolgenden Items und kommen Sie dahin, wo Ihre Dollars gewünscht und gewürdigt werden.

Männer-Cassimere Anzüge	$4.69
Reinwollene Männer Geschäfts-Anzüge	$7.85
Männer-Sonntagsanzüge (Corkscrew)	9.82
Schneidige Herren-Frühjahrs-Ueberzieher	8.32
Gute Jean-Männerhosen	83c
Schwere Männer Cassimerehosen	1.23
Knaben-Schulanzüge	2.25
Knaben-Sonntagsanzüge	$4.23
Hübsche Kinder-Anzüge	1.69
Gutes Unterzeug	23c
Gute Arbeiterhemden	25c
Gute Overalls	25c
Gute leinene Taschentücher	5c
Gute steife Hüte	95c
Gute Rockford Socken	6c
Gute Halsbinden	19c

Postaufträge pünktlich besorgt. Jeder von uns gekaufte Artikel, der nicht paßt, nicht gefällt oder von unsern Verkäufern falsch dargestellt ist, wird von uns mit Vergnügen umgetauscht. Offen Abends bis 9, Samstag bis 11 Uhr. Die Halsted- und Market-, Larrabee- und Sedgwick-Straßenbahnwagen fahren an unsern Thüren vorüber. Die Wells Str.-Kabel ist nur zwei Blocks von unserm Laden entfernt. Vergeßt den Platz nicht!

Ecke Chicago Ave. und Market Str., Chicago.

J. B. Kavanaugh.
Massenverwalter.

Erwähnen Sie diese Zeitung.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Anna Reilling, 215 Orchard Str., 55 J.
Wilhelm Beck, 65 Augusta Str., 55 J.
M. Pholen, 123 31. Str., 3 J. 9 M.
Fred Reeb, County Hospital, 37 J.
Leon Sherring, Alexianer Hospital, 33 J.
Christ. Schott, Alexianer Hospital, 40 J.
Georg Laible, Halsted und 14. Str., 54 J. 2 M. 14 T.
Joseph Balka, Alexianer Hospital, 56 J.
August Edler, 473 Superior Str., 66 J. 2 M.
Regina Würtzler, 297 Sedgwick Str., 69 J.
John Etringer, 126 W. 15. Str., 55 J. 6 M.
Maria Hubert, 9 W. 19 Str., 61 J.
Liddie Balzer, 841 W. 21. Str., 1 J.
Sophie Hirschberg, 60 Wilson Str., 7 M. 14 T.
Lorenz Ackermann, 3716 Johnson Place, 1 M. 15 T.
Paulina Rosenthal, 390 Larrabee Str., 7 M.
Wilhelm Wichmann, 156 N. Green Str., 4. M. 11 T.
Oskar Krohn, 114 Townsend Str., 3 J. 11 M. 26 T.
John Schmidt, 449 Washburn Ave., 48 J.
Johann Zottel, 40 Beldon Place, 60 J. 4 M.
Anna Sieben, 25 Rees Str., 4 M. 15 T.
Johanna Bueiwes, 1782 Wrightwood Ave.
Wilhelmine Boehnig, Altenheim, 76 J.
Wilhelm Gande, 971 N. Leavitt Str., 36 J. 2 M. 10 T.
Bertha Krase, 19 Kenan Str., 35 J. 3 M 19 T.
Johann Andreas, 220 Nord Ave., 3 M.
Edward Mohr, 4123 Wabash Ave.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost“ haben stets die erwünschte Wirkung.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office“ in Washington gesandt. Samstag, 19. April.

1 Ammann Miß Emma — 107 Kusnera Josefa
2 Armiletzk Johann — 108 Kurowski Peter
3 Arndt Gustav — 109 Labno Jahn
4–106 [illegible] — 110–209 [illegible]

Abendpost

181 Washington St.

Alle Neuigkeiten für nur

1 Cent die Nummer.

Alle Träger und Agenturen nehmen jederzeit Abonnements an.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Dieselbe bringt in 56 Lesespalten eine Fülle der auserwähltesten Nachrichten des Aus- und Inlandes, spannende Romane, vorzügliche humoristische Bilder und gemeinnützige Artikel jeder Art.

Montag, den 21. April 1890.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium — Deutsche Oper.
McVickers Theater — „A Drop of Poison.“
Chicago Opera House — Henry E. Dixey.
Grand Opera House — „The Fakir“.
Hooleys Theater — Herr und Frau Kendal.
Haymarket Theater — „A Royal Paß“.
Windsor Theater — Clevelands Minstrels.
Criterion Theater — „The Wages of Sin“.
People's Theater — Pat Rooney.
Jacobs Clark Str. Theater — McLean und Marie Prescott.
Academy of Music — „A Bunch of Keys“.
Havlins Theater — „Lizzie Evans.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
Druehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
E. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Runk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
M. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.

Kurz und Neu.

* Fünf unnütze Jungen schossen gestern Nachmittag an der Diversey, nahe Milwaukee Ave. mit einer Vogelflinte nach Spatzen, wobei einer vorübergehenden Dame, der Frau Minnie Cleaver von 1085 Elston Ave. mehrere Schrotkörner in den Rücken und Hals drangen. Die Wunden sind nicht gefährlich, doch rissen die jugendlichen Schützen schleunigst aus. Die Polizei sucht nach ihnen.

* Frau Annie Henline von 711 Jefferson Str. wurde an der Kreuzung der Jefferson Str. von einem Vorstadtszuge niedergeworfen und erlitt schwere, vielleicht tödtliche Verletzungen.

* Einbrecher drangen gestern früh in die Wohnung des Herrn John M. Smyth, 300 W. Adams Str., machte aber keine nennenswerthe Beute.

* L. Beers hat an die Stock Yards-Gesellschaft 26.95 Acker Land an Paulina Str., südlich von der 39. Str., zum Preise von $118,449 verkauft.

* Henry Lehmeyer von 619 Elston Ave. wurde gestern Nachmittag in der Nähe seiner Wohnung von einem Unbekannten gefährlich vermessert. Der Verwundete wurde nach dem Alexianerbrüder-Hospital gebracht.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Frau Briggs, zweistöck. Wohnhaus und Basement, 4114 Grand Boulevard, $3500; Josef Swierski, zweist. Flats, 8700 Houston Str., $2800; Frau A. L. Keim, zweist. Store und Flats, 831—833 47. Str., $5000; Frau M. Junk, zweist. Wohnhaus, Basement und Scheune, 55. und Morgan Str., $9000; E. D. Brigham, zweist. Wohnhaus und Keller, Palmer Ave., Ecke Leland Ave., $5009; N. Jensen, zweist. Flats und Keller, 886—888 North Rockwell Str., $6000; William Mester, fünfstöck. Hotel und Basement, 144 Michigan Str., $16,000; Frau M. L. Freeman, 7 zweistöck. Flats und Basement, 3629—3643 Portland Ave., $20,000; P. H. Pearson, 2 einst. Cottages, Grand Ave., nahe Armitage Ave., $3200; August Zurmann, 2 zweist. Flats und Basement, 655 Rockwell Str., $2000; M. Smyrne, 2 zweist. Flats und Basement, 111 und 113 Flournoy Str., $6000; W. G. Land, einstöck. Hinteranbau 1586 Huron Str., $2000; Frank Klima, einstöck. Wohnhaus u. Basement, 1829 California Ave., $3400; C. Rasch, zweist. Flats, Keller und Basement, 2846 Wentworth Ave., $5000; F. Arnd, zweistöck. Wohnhaus und Basement, 880 Linwood Str., $2000; Bacular Hodek, vierst. Flats, Basement u. Store, 617 Center Ave.; $8200; Frank Chapman, zweist. Anbau, 1369 Wilcox Ave., $2000; J. Fotzke, zweist. Flats und Basement, 328 Clybourn Ave., $3000; P. G. Peterson, dreist. Flats, 105 Hudson Str., Herman Heyn, dreist. Flats, Keller und Store, 3034 Wentworth Ave., $7000; C. Champion, 2 zweist. Wohnhäuser und Keller, 1216—1220 Washington Boulevard, $12,000

Chicago Turnbezirk.

Interessante Verhandlungen des Vororts.

Die Lincoln-Feier. — Das Krankenkassenwesen. — Aufnahme von Vereinen.

Die gestrige, fast vollzählig besuchte Sitzung des Vororts des Chicago Turnbezirks in den Räumen der „Personal Rights League“ wurde, wie üblich durch den ersten Sprecher des Vereins, Turner Engelhard, eröffnet. Nach der Verlesung der Liste der Delegaten und des Protokolls der letzten Sitzung berichtete zunächst das Comite für Krankenkassenwesen über seine bisherigen Arbeiten. Das Comite hat von dem Bundesvorort den Bescheid bekommen, daß nach der Constitution des Bundes die Krankenkassen nicht obligatorisch gemacht werden dürfen. Als Definition des Begriffs obligatorisch wurde folgende Erklärung gegeben: „Eine Kranken- oder Sterbekasse ist als obligatorisch zu betrachten, wenn die Mitgliedschaft in den gedachten Vereinen in irgend einem Sinne von der Beisteuer zu einer solchen abhängt, oder wenn der obligatorische Mitgliedsbeitrag der nicht an der Sterbe- oder Krankenkasse theilhabenden Turner direkt oder indirekt, ganz oder theilweise dieser Kasse zufließt.“ Das Comite hat festgestellt, daß die meisten Turnvereine gegen diesen Paragraphen der Constitution verstoßen, da aber die Zeit für die Ausarbeitung eines detaillirten Berichtes zu kurz war, wird das Comite diesen Bericht in der nächsten Sonntag stattfindenden Extrasitzung des Vororts einreichen, ebenso wie das Comite für Bauangelegenheiten, welches gleichfalls noch keinen schriftlichen Bericht ausgearbeitet hat, der der Bezirkstagsatzung vorgelegt werden kann.

An Stelle des nach Europa gereisten Delegaten des Turnvereins „Vorwärts“, Herrn Zippe, wurde dem Turner L. H. Wilhelm Sitz und Stimme beim Vorort gegeben.

Ein Bericht des Klage-Comites, das die Entscheidung des Sozialen Turnvereins in der Streitsache zwischen den Turnern Hartung und Uhlhorst gutheißt, wurde entgegengenommen.

Turner Lorenz vom Aurora-Turnverein, der mit Turner Karl Plum zusammen am 15. April im Auftrage des Vororts nach Springfield gefahren war, um dort bei der Gedenkfeier am Grabe des Präsidenten Lincoln den Chicagoer Turnbezirk zu vertreten, berichtete, daß er dort einen prächtigen Lorbeerkranz niedergelegt habe und überall sehr gut aufgenommen wurde. Die von diesem Comite eingereichte Rechnung im Betrage von $29, sowie die Rechnung für die Schmückung des Lincolndenkmals im hiesigen Lincoln-Park im Betrage von $35 wurden zur Zahlung angewiesen.

Eine Correspondenz des Turners Habitzreither, welche die Beihülfe der Turner gegen die Unterdrückung der schwarzen Arbeiter im Süden fordert, wurde auf den Tisch des Hauses gelegt. Der Turnverein „Gut Heil“ in Avondale wurde definitiv in den Bezirk aufgenommen.

In Bezug auf eine Anfrage des Turnvereins in Ottawa, ob derselbe einen neunzehnjährigen, bisherigen Zögling der Turnschule des Vereins als activen Turner aufnehmen dürfe, entschied das Justizcomite, daß der Verein nicht nur keinen Grund hätte, die Aufnahme desselben zu verweigern, sondern geradezu verpflichtet sei, ihn aufzunehmen.

In Bezug auf eine Anfrage der Lake View Turngemeinde, ob ein ausgeschlossener resp. ausgestoßener Turner wieder aufgenommen werden dürfe, verwies das Justiz-Comite den betr. Verein auf den bezüglichen Paragraphen der Constitution.

Wie bereits vorher angedeutet wurde, findet am nächsten Sonntag in den Räumen der „Personal Rights League“ eine außerordentliche Sitzung des Vororts statt, in der noch einige Geschäfte zu erledigen sind, die bei der am Sonntag, den 4. Mai, in Grand Crossing stattfindenden Tagsatzung zur Sprache kommen werden.

* Herr W. T. Moore ist persönlich aus New York hierher gekommen, um den Ausverkauf seines hiesigen Geschäftes zum Abschluß zu bringen. Die „Lease“ des Ladens ist bereits verkauft, desgleichen die Ladeneinrichtung und was an dem Lager noch übrig ist, muß unter allen Umständen bis zum Schlusse dieses Monats verkauft sein ohne Rücksicht auf den Preis.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William J. Majak, Rosa A. Rochaskova.
Randolph A. Weber, Hannah O'Connor.
Nicholaus Baumhart, Appolonia Dahm.
Otto Leonard Hahne, Joh. A. Sodenstrom.
Garrett Hockstra, Jennie van Beek
Edward E. Kelly, Regina Weißman.
Thomas Jago, Ellen O'Connell.
Charles Carr, Mary Jessen.
Heinrich Schnelle, Elizabeth Tweyer.
George W. Purk, Kate Hauratty.
John Bactena, Mary Divis.
Carl Emil Anderson, Augusta Bingdahe.
Henry Schick, Anna Leist.
Johnnie Schelter, Anna Klier.
John Lastovka, Mary Blazek.
Henry E. Mills, Fran El'beth J. Burkart.
John Helwig, Frau Minna Otillia.
Frank Morkes, Annie Bauewick.
Joseph H. Duval, Lucy M. Wooden.
Frank Aha, Katie Berger.
Henry Thompson, Minnie Kortum.
Carl Pietsch, Elizabeth Jaenisch.
Albert Engelke, Lena Keja.
Peter Peiffer, Eva Henken.
William W. Wishart, Elmer A. Colven.
Henry A. Brinkman, Nellie D. Lindemann.
Andrew Frerger, Mary Madura.
Antono Staskewicz, Mary Kaminska.
Herman A. Hansen, Hansine Olsen Wold.
Marcus Kaplow, Sarah Arinson.
Andrew Ashland, Frau Mildejert Gravdal.
Richard Born, Mary Wagner.
E. Otto C. Matthern, Margarethe Müller.
Michael Tyk, Katie Dvorak.
Joseph J. Kozel, Annie Simon.
John Kunezo, Lizzie Bobnak.
Peter A. Kemmar, Sophie Nelson.
Joseph L. Tarolimik, Francis Princora.
Anton Seidel, Mary Kreisnigel.
Witker Hagstrom, Augusta Welterunel.
Josef Kacerek, Josie Brichacek.
Peter Feil, Pauline Mouser.

Das von der P. Schoenhofen Brewing Co. gebraute „Edelweiß“ findet seiner guten Eigenschaften wegen allgemeine Anerkennung. Telephon 2002.

Deutsches Theater in McVickers.

Schluß der Saison.

Mit dem gestrigen Abend schloß die Saison unseres ständigen deutschen Theaters. Was während derselben geleistet oder auch nicht geleistet wurde, darüber ist nicht nöthig, heute zu sprechen, da die Leser nach jeder Vorstellung erfahren haben, ob dieselbe gut oder schlecht war. Im Ganzen genommen, war die Saison in keinem Falle künstlerisch erfolgreicher, als die früheren, wenn sie auch finanziell besser sich gestaltete. Die Direktion hatte aber mit unvorhergesehenen Hindernissen zu kämpfen und versuchte unter diesen mißlichen Umständen das Beste zu leisten, — das Gute zu wollen, kann daher auch als Verdienst gelten.

Die gestrige Vorstellung bildete einen nichts weniger als würdigen Abschluß der Saison. Mit Ausnahme der des Gastes, des Herrn Possart, der den König „Lear“ spielte, war auch nicht eine einzige Rolle dieses so mächtig wirkenden Drama's passend besetzt und die Direction hätte weiser gehandelt, ein anderes Stück zur Aufführung zu bringen, als ein solches, in welchem sie sich und ihre Mitglieder geradezu blamirte. Wenn Schauspieler, die nur in Possen und Conversationsstücken aufzutreten gewöhnt sind, auf dem hohen Kothurn einherschreiten müssen, darf man ihnen keinen Vorwurf daraus machen, daß sie ihrer Aufgabe nicht gerecht werden. Man denke sich nur die Komiker Gschmeidler und Hartzheim in Ritterstiefeln und Helm, mit der Würde von Fürsten bekleidet! Oder: die in preußischer Husarenuniform sich so schmuck ausnehmenden Herren Mageuer und Barthold als „Edgar“ und „Edmund“! Herr Mageuer ging noch an, aber Herr Barthold — heiliger Shakespeare verzeihe ihm, denn er wußte wahrscheinlich selbst nicht, wie schwer er gegen dich sündigte! — war der reine „Jardelieutenant“, dem man des Scheines halber ein Ritterkleid umgeworfen hatte. Bei jeder Wendung, die er machte, glaubte man, er wolle sich den Schnurbart drehen und ausrufen: „Auf Ehre!“ oder „Auf Taille!“ oder auch: „Schneidiges Frauenzimmer, diese Goneril!“ Die drei Damen, die mitwirkten, standen den Herren wenig nach an — Schwäche des Spiels. Am besten waren noch Herr Maximilian Hahn, der gestern in diesem Theater zum ersten Male auftrat, als „Kent“, und Herr Richard Wagner als „Narr“. Herr Wagner ist erst seit wenigen Jahren bei der Bühne und war bisher meistens in Episodenrollen beschäftigt, man darf daher keine sehr strenge Kritik an seiner Leistung üben, und von diesem Standpunkte aus betrachtet, war diese jedenfalls eine gute, eine solche, daß sie dem jungen, strebsamen Schauspieler zur Ehre gereicht.

Für die vielen Mängel entschädigte freilich in hohem Maße das Spiel des Gastes, dessen „Lear“ eine Kunstleistung ersten Ranges war. Nur Mißgunst kann ihren Werth niedrig stellen. Leider gebricht es uns wieder an Raum, um sie in allen ihren Einzelheiten würdigen zu können. Eigentlich ist das auch nicht nöthig. Der stürmische, vom Herzen kommende Beifall und die vielen Hervorrufe werden wohl dem Gaste gezeigt haben, wie sehr man seine Kunst anerkannte. Am größten zeigte sich diese Kunst in der Wahnsinnsscene und später auch in der Klage um Cordelia, wo er so ergreifend spielte, daß wenige Augen thränenleer blieben. — Herr Possart wird hier kaum wieder auftreten, sollte er aber noch einmal zu uns zurückkehren, so kann er einer herzlichen Aufnahme gewiß sein.

* Zwei farbige Dirnen, Laura Lewis und Nancy De Hart, fochten gestern Abend an der Polkstr. und Vierten Ave. ein Duell aus. Ihre Waffen waren nicht gleich, denn Laura führte einen Revolver, Nancy ein Rasirmesser. Laura feuerte drei Schüsse ab, als sie aber ihre Gegnerin unverwundet sah, ergriff sie die Flucht und die rasirmesserschwingende Schöne verfolgte sie so lange, bis beide verhaftet wurden.

* Der älteste Briefträger Chicago's, Maj. James H. Moore, starb am Samstag in seiner Wohnung 1184 Lexington Ave. an den Folgen von Verletzungen, die er erlitten, als er am 28. Febr. bei einem Zusammenstoß mit einer Droschke aus seinem Buggy geschleudert wurde. Er war 22 Jahre in Amt gewesen und hatte im mexikanischen Feldzuge den Rang eines Majors erworben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter **Margaretha Jaques** geb. Schilz, im Alter von 37 Jahre und 4 Monaten nach kurzem Leiden am Sonntag, den 20. April sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. April, Morgens um 10 Uhr vom Trauer Hause in High Ridge aus, nach der St. Henry's Kirche statt.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Martin Jaques, Gatte, nebst Kindern.

4

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater **Wilhelm Warkentien** am Freitag, den 18. April, im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 696 N. Paulina Str., am Dienstag, den 22. April, Morgens 10 Uhr, nach dem Friedhof Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Emilie Warkentien, Gattin.
Heinrich, Elfriede, Lucine, Kinder, nebst Verwandten. 3

Acht-Stunden-Tag!

Sam Gompers, Präsident der American Federation of Labor, Edward Maher und C. S. Darrow werden

in der BATTERY D

am 22. April 1890,

um 7 Uhr 30 Abends, sprechen

unter den Auspizien der

Trade & Labor Assembly

—und—

Central Labor Union

Arbeiter, beweiset durch Eure Anwesenheit, daß Ihr den Acht-Stunden-Arbeiter-Tag begünstiget. 1mdid

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Schneider und solche Personen, die sich als Zuschneider, Vormänner (Designer) an Ladies Cloaks, Suits, Jackets rc. practisch ausbilden wollen. Pariser Zuschneiderschule, 212 S. Halsted Str. 21apbw2

Verlangt: Ein guter Schneider an Costum-Arbeit. 977 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Zwei Harneßmacher. Nachzufragen morgen zwischen 11 und 1 Uhr in 45—47 Lake Str. 2

Verlangt: Ein guter Finischer an Costum-Hosen. 5 Blücher Str., nahe Wood Str. modimi2

Verlangt: Ein Schneider für Costum-Arbeit, für alte und neue Arbeit; nur ein guter Arbeiter braucht sich zu melden. Rabe, 468 Noble Str. 2

Verlangt: Ein Schuhmacher. 2612 State Str. mdi1

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutscher Agent, der etwas mit der Stadt bekannt ist. Vorgezogen wird Jemand, der englisch spricht. $12 per Woche. 175 E. Jackson Str., Zimmer 2, deutsches Zweiggeschäft. 21ap4wl

Verlangt: Junge von 15—17 Jahren alt, um im Store zu helfen und ein Pferd zu füttern. Sehr leichte Arbeit. 436 Lincoln Ave. modil

Verlangt: Ein Junge, der sich in einer Druckerei nützlich machen kann. 141 South Water Str., Zimmer 17.

Verlangt: Ein junger Mann mit 50 Dollars, der fein gutes Leben machen will, kann sich melden. 35 B. Str. modimi2

Verlangt: Ein guter nüchterner Mann, um Pferde zu versehen und im Stall aufzupassen, nur ein guter, welcher es versteht, braucht sich zu melden; sowie zwei gute starke Männer, um Teams zu treiben. A. Hahn, 529 S. Wood Str., nahe 12. Str. 2

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. 1301 W. North Ave. famo6

Verlangt: Agenten, guter Verdienst. 130 O. Ohio Str. 16aplw6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: 100 Dienstmädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants für Stadt und Land. G. Duske, 170 N. Halsted Str. 21aplwl

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht. Mrs. Trittel, 476 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen, 15 Jahre alt, für Hausarbeit. 29 Rees Str. 1

Verlangt: 20 gute Maschinenmädchen für Damenmäntel, wie auch Handnäherinnen, gute Preise bezahlt. 245 W. Chicago Ave. Die ganze Woche zu erfragen. 21aplwl

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 407 Orchard Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kein Hauswechsel noch Hausreinigung. Referenzen. 713 North Park Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 513 Sedgwick Str. 2

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Mänteln, in und außer dem Hause. 952 Milwaukee Ave. modimi2

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen im Boardinghaus, guter Lohn. 443 S. Canal Str. modimi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 594 Milwaukee Ave., obenauf. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 38 Cornell Str., oben. 2

Verlangt: Ein plattdeutsches Mädchen für Hausarbeit. 522 W. Superior Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit im Boardinghaus. 54 N. Market Str. modimi2

Verlangt: Frauen und Mädchen, die das Zuschneiden, Maßnehmen, Anpassen, Drapiren, Musterzeichnen und Anfertigen von Kleidern, Mänteln, Mantillen gründlich erlernen wollen. Pariser Zuschneideschule, 212 S. Halsted Str. 21apbw2

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15 Jahren, welches in Küche helfen kann und das Kochen lernen will. Nachzufragen 96 W. Randolph Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen 13—15 Jahre alt, um Kinder aufzupassen. 330 Racine Ave. 1

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das kochen und bügeln kann. 361 Mohawk Str. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. L. Schmidt, 734 Belmont Ave., Lake View. 1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, das etwas vom Nähen versteht. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen 223 Rush Str. 1

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 260 Clybourn Ave. modimi1

Verlangt: Gute Strohhutnäherin an der Maschine zu arbeiten. 555 N. Halsted Str. modil

Gesucht: Ein deutscher Kürschner und Mützenmacher, 36 Jahre, erst eingewandert, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Zu erfragen 202 N. Peoria Str., 1. Etage.

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen. 138 Centre Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer Privatfamilie. 516 Lincoln Ave., oben. 1

Verlangt: täglich 25 Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden schnell und gut bedient bei Frau Koller, 507 Sedgwick Str. 1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 2827 Archer Ave. 1

Verlangt: Gute deutsch-amerikanische Mädchen für gute Plätze. 898 N. Clark Str. modil

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine häusliche Arbeit. Ed. Reinke, 253 North Ave. 1

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Burwash, 1218 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an guten Shopröcken. 267 13. Str. famo6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 270 Clybourn Ave. famo6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen. 3118 Vernon Ave. famo6

Verlangt: Ein gutes Mädchen, kleine Familie, guter Lohn, Sofort. 333 Larrabee Str., hinten. famo6

Verlangt: Ein ordentliches deutsches oder österreichisches Mädchen. Muß gut waschen und bügeln können in Familie ohne Kinder. 279 Fremont Str., 1. Flat. famodi6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 462 Webster Ave. famo6

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. No. 749 S. Halsted Str. frfamo0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 786 Lincoln Ave. dofrfamodi7

Verlangt: Sofort, 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen, hoher Lohn. Frau Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 18mz3m7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 8mzbw10

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Schneider und Mädchen bei Kostum-Rockschneider. 44 Law Ave., zwischen Jefferson und Desplaines, nahe Harrison Str. 2

Verschiedenes.

Erfolgreiche Behandlung aller Frauenkrankheiten, akuter u. chronischer. 33jähr. Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11flj4

Georg Schüßler, 197 Blue Island Ave., Whitewasher, Calzuminirer. Gute Arbeit garantirt. 25jlm10

Zeichnungen für neue Maschinen und Erfindungen! Wer Geld für Modelle zu sparen und freien Rath wünscht, wende sich an Stebbins, No. 225 Dearborn Str. 9mz25ml1

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen für $5 und aufwärts. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. 20mz3mt10

Monatliche Zahlungen. Transportwagen, Wagen, Equipagen, Phaetons, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Platz und Archer Ave. Waaren-Lager: 2308—2318 State Str., C. J. Hull. 7ap1w6

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Dr. L. Schwarz, 182 Blue Island Ave. 18aplwl

Maschinen-Zeichnungen für Erfindungen, Patente rc. 22jährige Erfahrung. Ernst Abshagen & Co., Zimmer A, 228 La Salle Str. 18apbw10

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 658 W. Polk Str., Ecke Paulina, Chicago vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 19a.mml8m8

Privat-Stunden in englischen Zweigen, erfahrene Lehrerin. 3006 Wabash Ave. mofal

Ich bitte die Aug. Seiler im Namen ihrer Kinder zurückzukommen. J. F. A. B. 3

Große Massenversammlung!

der

Sash-, Door- und Blindarbeiter

am Dienstag Abend, den 22. April, in der **AURORA TURNHALLE**, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str.

Die Herren Chas. Bary, Louis Reichmann, J. M. Stiles, Bush und Thompson werden sprechen. modi3

Alle Arbeiter sind eingeladen zu erscheinen

Deutsche Demokraten!

Heute Abend

Versammlung des Central-Vereins in Jungs Halle, 106 Randolph Str.

Gute Redner werden über das neue Schulgesetz sprechen. Alle deutschen Bürger sind willkommen. 2

AUDITORIUM.

Große Deutsche Oper

vom Metropolitan Opern-Haus in New York. Drei Wochen, anfangend **Montag Abend, den 21. April.**

Repertoir der ersten Woche:

Montag Abend, 21. April — **Tannhäuser.**
Dienstag Abend, 22. April — **Wilhelm Tell.**
Mittwoch Abend, 23. April — **Meister-Sänger.**
Donnerstag Abend, 24. April — **Die Jüdin.**
Freitag Abend, 25. April — **Lohengrin.**
Samstag Nachmittag, 26. April — **Tannhäuser.**

Preis der Sitze: $2.50, $2, $1.50, $1, 75c. Logen $20. modimidofr7

Eröffnung.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie dem geehrten Publikum hiermit zur Nachricht, daß ich am **19. April 1890 in 308 Warsaw Ave.** einen **Grocerystore** mit completem neuen Stock eröffnen werde. Um gefälligen Zuspruch bittet

19aplw6 **N. Roth**, 308 Warsaw Ave., Avondale.

Brauereien.

THE McAVOY BREWING CO.,

Brauer von

echtem Malz Lager-Bier.

Office und Brauerei:

2349 South Park Ave., Chicago.

31mz1jmodimifa6

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein Aschkasten, billig. Zu erfragen 213 Clybourn Ave. modimi3

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, gut für Expreß, $50. 639 Austin Ave. 3

Künstliche Haar-Artikel, Zöpfe und Frizetten, Haarfrisiren und bestellte Arbeit zu billigsten Preisen. 372 23. und 124 22. Str. modimi1

Zu verkaufen: Spottbillig, eine Zeitungsroute, sowie Pferd und Wagen. 1492 Milwaukee Ave. fmi4

Zu verkaufen: Ein Pferd, gut für Peddler; $18. N. Robey Str. 979. fmdi4

Zu verkaufen: Pferd und Wagen sehr billig. 449 Washburne Ave. 18ap10t10

Zu verkaufen: Pferd (Auswahl unter zweien), Geschirr und Buggy. Nachzufragen 8—9 und 2—3. M. Rose, 272 Clybourn Ave. 18aplwl

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute billig. 2912 Wallack Str. 21aplwl

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon billig zu verkaufen. Habe 3 Geschäfte. Ecke Washburn Ave. und Wood Str. famodi6

Zu verkaufen: Candy-, Tabak-, Cigarren- und Delicatessen-Store, wegen Abreise. 790 N. Halstedt Str. modi3

Zu verkaufen: Ein in guter Lage befindlicher Saloon ist wegen Geschäftsänderung sehr billig zu verkaufen. 502 Blue Island Ave. modimi1

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. 23 Rooms. Stallung für 24 Pferde. 121 W. Lake Str. Keine Agenten. 21aplwl

Zu verkaufen: Ein gut eingerichteter Rockshop mit 6 Singer-Maschinen, 2 Bügel-Maschinen und Shop voller Arbeit. Sehr billig unter günstigen Bedingungen. Nachzufragen in 83 Clybourn Ave. modimi1

Zu verkaufen: Ein kleines Uhrmacher-Geschäft, verbunden mit Musik-Instrumentenhandlung, in bester Gegend der Stadt, sehr billig wegen Abreise nach Deutschland. Adressire F. 187, „Abendpost“. 18a1w0

Zu verkaufen: Eine Milchrunde. 98 Orchard Str. 18aplwl

Zu verkaufen: Ein gut gehender Butchershop mit vollständiger Einrichtung zum Wurstmachen, Eisbox und sämmtlichen Fixtures, sehr billig, wenn sofort genommen. Nachzufragen 554 Armitage Ave. frfamol

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon, billige Miethe, 3 Jahre Lease, wegen Veränderung des Geschäfts. Nachzufragen bei A. Jaster, 283 Dayton Str. 17a1w7

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein schöner Store, passend für irgend ein Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt 87 S. Canal Str. 16a1w7

Zu verkaufen: Ein gut zahlender Obst-, Zuckerwaaren- und Cigarrenladen, 175 S. Halsted Str., nahe dem Standard-Theater. Verkaufsgrund: Zwei Geschäfte. Nachzufragen bei Cohn, 503 W. Madison Str. 16a1w7

Gustav Mayer & Co., 133 Milwaukee Ave., offeriren: Hotels, Bordinghäuser, Saloons, Restaurants, Bäckereien, möblirte Flats, Groceries, Cigar- und Candy-Stores, Buch- und Bilder-Stores, Hardware-Stores, Barbershops, Meat-Markets, Tin- und Blacksmith-Shops, Schuh-Stores, Kleider-Stores, Millineries, sowie Geschäfte jeder Art, nebst Häusern, Lotten und Farmen, von $125—$50,000. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. — Sonntags offen. 16a6t7

Zu verkaufen: Billig, „Abendpost“-Route. Zu erfragen in der Office der „Abendpost“. 16aplw7

Pool- und Billiard-Reparaturen, sowie Transportiren prompt und billig. N. Ganser, 283 Blue Island Ave., Patent Pool- und Billiardfabrikant. 24mz3m6

Zu verkaufen: Notion-, Cigarren- und Bäcker-Laden. 428 Larrabee Str. 15ap2w3

Seltene Gelegenheit: Eine gute Corner-Bäckerei in schöner Lage der Nordseite, wegen Abreise billig zu verkaufen. 388 Garfield Ave. 15aplw4

Wohnungen, Zimmer und Board.

Gesucht: 2 unmöblirte Zimmer mit Wasser. Süd- oder Westseite. Gefl. Offerten mit Preisangabe. F. 191, „Abendpost“. famo7

Zu vermiethen: Ein billiges, möblirtes Zimmer mit oder ohne Beköstigung. 82 Cleveland Ave. 1

Verlangt: Zwei anständige junge Herren für Board und Logis. Einzelne Betten und Benutzung des Badezimmers. Frau Bübiger, 238 W. Division Str., 1 Treppe. 1

Zu vermiethen: Dreistöck. Framehaus, 30x34, hinter 513 und 515 Larrabee Str., gutes Licht, eignet sich für Fabrikzwecke oder Lagerhaus. 504 Larrabee Str. momifr3

Ein junger Deutscher wünscht Zimmer und Board bei einer kinderlosen Familie auf der Südwest-Seite, nicht weiter als 10 Block von Ecke Halsted und 12. Str. entfernt. Adresse F. 175 „Abendpost“. modi3

Gesucht: Ein unverheiratheter, solider Mann, Mitte 30., sucht möblirte Zimmer, mit Kost, auf der Südseite, bis 30. Str., östlich von Wentworth Ave., bezahlt von $20—30 monatlich. Alleinstehende Damen u. s. w., brauchen sich nicht zu melden. F. 183, „Abendpost“. famo6

Gesucht: Eine deutsche Wittwe wünscht Boarders. 71 Burling Str. 19aplw6

Zu vermiethen: Store, mit oder ohne Zimmer, in guter Geschäftsgegend. Nachzufragen 371 Larrabee Str. frfamo10

Zu vermiethen: Ein möblirtes Bettzimmer. 3002 Main Str. dofrfamd7

Zu vermiethen: Saloon mit 4 Zimmern, Ecke 29. und Main Str. Zu erfragen bei Wilh. Wolf, 3118 South Park Ave. 15aplw6

Zu vermiethen: 3 Wohnungen 6—7 Zimmer, Bad, heißes Wasser, $18—20, nahe Lincoln Park. 116 Wisconsin Str. famodi6

Zu vermiethen: Für Saloon und Boardinghaus im Arbeiter-Distrikt. Bestand 20 Jahre. In gutem Zustande sowohl innen als auch außen. Schöner großer Bar-Raum, Speisezimmer, Küche, Privatzimmer und Raum für 20 Boarders. Nachfrage beim Hausherrn L. Williams, 631 Lincoln Ave. (Lake View). Rente $40. 5ap19t

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann in den dreißiger Jahren, Deutscher, sucht eine Stellung als Vormann oder andere gute Beschäftigung, hat bereits 9 Jahre als solcher fungirt, spricht deutsch und englisch. Kann beste Zeugnisse und Caution stellen, wenn verlangt. Offerten unter F. 197. modimi1

Das Ende ist da!

Unsere „Lease“ und Fixtures sind verkauft und wir räumen unseren Store am Ende dieses Monats.

Dry Goods

verschleudert!

Im Laufe der nächsten zwei Wochen werden wir jeden Dollar werth Waare verkaufen, da wir uns vom Dry Goods-Geschäft zurückziehen und nach dem 1. Mai keinen Gebrauch mehr haben für dieselbe. Deshalb nimmt die Gelegenheit wahr und kauft die **billigsten Dry Goods in Chicago.** Schwarze und bunte Kleiderstoffe, Herrenausstattungs-Waaren, Schmucksachen, Lederwaaren und Fächer, Spitzen und Stickereien, Corsets, Notions, Polsterwaaren, Spitzen-Vorhänge, Seidenstoffe, Muslin-Unterkleider, Satines, Flanellstoffe, Regen- und Sonnenschirme.

W. T. MOORE & CO.

145 State Straße.

Nordseite.

Zu verkaufen —

Franklin Str., nahe North Ave., zweistöck. Framehaus und Cottage. Rente über 10 Prozent. $4200.
Halsted Str., nahe Center Str., dreistöck. Brickhaus und Cottage. Rente $1320 per Jahr. Preis $11,000. Leichte Zahlungen.
Sedgwick Str., nördlich von North Ave., dreistöck. Brickhaus, Flats, Attic, Basement und Stall. Gute Miethe. $9000.
Webster Ave., dreistöck. Brick-Flats, elegant und fast neu. Preis $8400. Spottbillig.

Hauswirth & Josetti, 204 Dearborn Str., Room 72.

Zu verkaufen.

50 Fuß hochgelegene Lotten

— in —

Longwood

an der Rock Island-Eisenbahn.

38 Minuten von der Stadt.

Preis $12 bis $18 per Fuß.

Dies ist das vortrefflichste Grundeigenthum im Süden der Stadt.

Wegen Plänen und Bedingungen sprecht vor bei 9ap2w6

OGDEN & SMITH,

Zimmer 60, Gaff Building,

No. 232 La Salle Str.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Billige Stadt-Lotten.

Billigste Stadt-Lotten in Chicago.

$250 unter leichten Bedingungen.

In Jefferson Park, innerhalb der Stadtgrenze; Häuser, Kirchen, Schulen, Seitenwege, schattige Bäume, rc. Preise steigen schnell.

Sowie eine vorzügliche 50 Fuß Lot in Irving Park, der modernen Vorstadt $550. Kommt und seht dieselben.

A. H. Hill & Co.

304 Tacoma Building, famo3

Nordost-Ecke La Salle und Madison Str.

Zu verkaufen:

Stadt-Lotten auf leichte Abzahlungen.

Diversey Ave., 12 Lotten, 25x130 Fuß, $550 jede.

Burchell Ave., 8 Lotten, 25x125 Fuß, $450 jede.

Richmond Ave., 6 Lotten, 25x125 Fuß, $450 jede.

Alle innerhalb 3 Blocks vom neuen Depot-Land in Maplewood. 8ap2w1

Elliott, Mahon & Co., 65 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Lotten auf leichte Abzahlungen: An Western und Elston Ave., $300—$500. An Milwaukee und California Ave., $850—$1000. An Humboldt Boulevard und Seitenstraßen, $500—$1000. Gute Häuser von $800—$3000. Verleihe Geld zum Bauen zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10fb3m7

Zu verkaufen: Jetzt ist die Zeit eine Lot zu kaufen bevor der Preis steigt; Lotten $300 aufwärts — kleine monatliche Abzahlungen — besser als Bank- oder Bauverein-Aktien — sicher euer Geld zu verdoppeln an den Lotten, welche Ihr von uns kauft. 729 Chicago Opera House. 28mzbw3

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Brosse, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen oder vertauschen: 160 Acker Land, liegt zwischen zwei Bahnhöfen, 2 und 4 Meilen davon. 90 Meilen von Omaha, Neb. Das beste Land im Westen. 150 Acker gebrochenes Land, Haus, Stall und Brunnen. Große Excursions am 22. April und 20. Mai. Tickets, halber Preis. Zu erfragen bei J. Schuenemann, 434 W. Chicago Ave. frfamo1

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Wäsche zum Waschen und Bügeln außer dem Hause. 326 N. Market Str., hinten. famodi3

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus. 283 W. Division Str., hinten, unten. 1

Gesucht: Waschen und bügeln im Hause zu besorgen. 347 Austin Ave. 1

Eisenbahn-Fahrpläne.

Die „Nickel-Plate“ Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an N. A. Skinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walter, Agent, Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.10 N
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.

a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V	b10.05 N
	a 5.30 N	a 9.30 V
	a11.00 N	a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b11.30 V	a 7.00 N
	c11.00 N	d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 8.00 N	b10.30 V
	b 7.30 N	b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.30 N	a 7.00 V
Iron Mountain & Menomonee	b11.30 V	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N	a 9.30 V
	a11.10 N	a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b11.40 V	b 9.30 V
	c11.10 N	d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	c11.10 N	d 6.50 V

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 186 Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	10.45 V
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 V

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago am Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 V. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab vom Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 V	§ 6.40 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Streator, Joliet & Pekin Expreß	§ 1.00 N	§ 1.45 N
Joliet & Streator Vestibule	§ 4.20 N	§ 9.50 V
San Francisco Expreß	*11.30 N	* 7.25 V
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

*Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 V	6.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 N
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 V
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 V
Walkerton Accommodation	4.15 N	8.30 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Zufälligkeiten.

Novelle in zwei Lebensbildern.

Von J. v. Brun Barnow.

(6. Fortsetzung und Schluß.)

„Ich glaube nicht," kam Mary auf seine Frage mit Anstrengung zurück, „daß den Meinen irgend eine Nachricht über mich erwünscht ist. Ich schrieb vor wenigen Monaten an sie, als ich gänzlich rath- und mittellos war, erhielt aber keine Antwort."

„Vielleicht ist sie verloren gegangen; denn nach meiner letzten Unterredung mit Ihrem Vater kann ich kaum annehmen, daß er an seiner Härte, die seinem biederen Charakter so entgegen, fest gehalten hätte."

„Möglich, daß die Antwort verloren gegangen," erwiderte sie matt. „Ich überlasse es Ihnen," setzte sie, ohne zu ihm aufzublicken hinzu, „in diesem Punkte zu handeln, wie Sie es für gut finden." — Und sie reichte bei dem letzten Wort mit einigem Zögern ihm die Hand hin.

Er nahm sie und führte sie abermals an seine Lippen. Sie entzog sie ihm nicht, doch sank die Hand, von seinem Druck befreit, scheinbar empfindungslos ihr wieder zur Seite. Ohne ein weiteres Wort, einen einzigen Scheideblick von ihr zu erreichen, verabschiedete sich jetzt Herr Leuthold auch von mir.

Ich begleitete ihn hinaus. „Seien Sie unbesorgt, sie wird genesen von den Leiden tiefster Seelenqual, schmerzlichster Demüthigung," tröstete ich den tief Erschütterten, in dessen Gesicht ich diese Hoffnung nicht las. „Noch steht die Erinnerung daran zu lebendig vor ihrer Seele. Jede Krankheit hat ihre Krisen, auch die seelische. Ist erst diese überstanden, ist die Heilung gewiß."

„Ja, wenn diese Krise nicht zum Tode führt!" erwiderte ernst und entmuthigt mein junger Freund. „Nicht wahr, Sie geben mir Nachricht über Miß Mary. Sie kennen ja meine Adresse." Ich versprach ihm das.

„Noch eins, Herr Leuthold. Eine innere Stimme sagt mir, daß Sie derjenige sind, der auf das vor einigen Wochen erschienene Inserat in unserm Lokalblatt der unglücklichen Verfasserin 400 Mark überwiesen?

„Woher wissen Sie das?

„Nun, errathen Sie denn nicht, wer die Verfasserin ist und wodurch ich mit der armen Mary in Berührung gekommen bin?"

„Ein aufsteigender Gedanke ließ mich allerdings unter der Verfasserin Miß Mary vermuthen und ich war enttäuscht, als mir der Administrator des Blattes jede nähere Auskunft über sie mit dem Bemerken verweigerte, dazu erst die Genehmigung derselben einholen zu müssen. Heute nun," setzte er zerstreut, in trübes Sinnen verloren hinzu, — vergaß ich das Alles." —

Ich drückte ihm stumm die Hand und so trennten wir uns.

Als ich in das Zimmer zurück kam, fand ich Mary mit Spuren von soeben vergossenen Thränen auf ihren Wangen.

„Sie weinen?" Ich erfaßte ihre Hände und hielt sie theilnehmend fest. „Ihnen geht dieses Scheiden nahe? Liebe Mary, es wäre Ihnen so leicht geworden, ihn noch zurückzuhalten."

Sie befreite sich fast unwillig von meiner Hand und rief, ihre Lethargie ganz verleugnend, in einem Tone, der ihren ganzen leidenschaftlichen, selbstständigen, rechtlichen Charakter enthüllte:

„Und glauben Sie, daß ich das gewollt?" —

„Ich möchte es glauben," wandte ich, doch etwas außer Fassung dadurch gebracht, verlegen ein. —

„Nein, nein, glauben Sie das nicht! Glauben Sie, wie auch meine Vergangenheit sein mag, nimmermehr, daß ich den Mann, der mich liebt, so uneigennützig liebt, wie Herr Leuthold, und von dem ich in meiner Verblendung einem Elenden mich zugewandt und diesem das beste Kleinod einer Frau, meine Ehre geopfert, — an mein verfehltes, unglückliches Schicksal ketten möchte?" —

„Mag Ihr Schicksal," sagte ich, erschüttert durch ihre Worte und doch nicht überzeugt, daß das der richtige Weg der Buße sei, den sie für sich gewählt, „ein verfehltes, ein unglückliches sein, so findet die Alles versöhnende Natur bei Menschen, die das Unglück nicht entwürdigt, sondern geläutert, einen Ausgleich — und diesen suche ich für Sie in der demüthigen Hinnahme einer Liebe, die, wie bei Herrn Leuthold, groß im Verzeihen, erhaben in ihrer Selbstlosigkeit ist."

„Eben diese Selbstlosigkeit ist es," gab Mary zu, „die ich nimmermehr mißbrauchen darf und will. Der Ausgleich, welchen die Natur hartgeprüften Menschen bringt, gilt in meinen Augen nur für diejenigen, denen eine höhere Hand Heimsuchungen, Prüfungen geschickt, nicht aber für die, welche durch eigene Schuld alles Elend über sich selbst heraufbeschworen haben. Solche Menschen tragen das Kainszeichen auf der Stirn, das nimmermehr auszulöschen ist." —

Ich fühlte, daß es hier vergeblich sein würde, irgend ein Zugeständniß zu Gunsten meines jungen Freundes zu erreichen und gab daher den Versuch dazu vorläufig auf, eine günstigere Zeit dafür abwartend.

So gingen Wochen, ja Monate dahin. Mary Lee war noch immer bei mir. Ich hatte sie lieb gewonnen und eine Trennung von ihr wäre mir schwer geworden; daher sah ich mich nach keiner passenden Stellung für sie um, und zeigte mich auch nicht auf ihre Bitten bereit, mit ihr vereint Schritte dafür zu thun.

Die Neugier meiner Bekannten, meine englische Freundin kennen zu lernen, wie ich gegen sie Mary's Erwähnung gethan, war befriedigt worden. Doch da sie sich auch im näheren Verkehr stets zurückhaltend, schweigsam und ernst zeigte, und jede Einladung ablehnte, hatten Sie es aufgegeben, mit ihr bekannter zu werden und beobachteten gegen sie zuletzt selbst eine Zurückhaltung, die mir bewies, das einzelne Gerüchte über meinen Schützling nicht grade zu seinen Gunsten auch den Weg zu ihnen gefunden hatten. —

Wir waren jetzt mitten in den trüben Novembertagen. Briefe von Herrn Leuthold waren eingetroffen, mit den letzten auch einer von Mary's Vater. Sie hielt ihn lange in den zitternden Händen, ehe sie ihn öffnete und überreichte ihn mir zuletzt mit der Bitte, ihr ihn, da sie zu erregt sei, laut vorzulesen. Es war ein im kurzem, geschäftsmäßigen Tone verfaßter Brief. Ohne jeden Rückblick auf die Vergangenheit, aber auch ohne jeden Vorwurf, erschien derselbe bei seinem Mangel väterlicher Herzlichkeit weniger an eine Tochter, mehr an eine entfernte Bekannte gerichtet, über die zu hören man längst aufgegeben, ja kaum noch erwartet hatte. Der Brief schloß mit dem Bemerk, daß es ihm sowohl, wie ihrer Mutter zur Befriedigung gereiche, durch Herrn Leuthold, den er hoch achte, zu hören, daß es ihr gut gehe und hoffte er, daß es auch in Wahrheit so sein und bleiben möchte.

Mary Gibson hatte, wie es ihre Gewohnheit war, wenn sie etwas besonders aufregte, die Augen während meines Vortrags geschlossen, unter den gesenkten Lidern stahlen sich langsam schwere Thränentropfen hervor und rollten über ihr blasses Gesicht, indem ihre Lippen leise noch den Schluß des Briefes wiederholten.

„Daß es in Wahrheit so sein und bleiben möchte. — O mein Vater, Du hast wohl vergeben, aber nicht vergessen — und zweifelst, daß es so bleiben könnte! Mein Gott, wie elend, wie unglücklich bin ich — kann denn nichts die schwere Vergangenheit vergessen machen!" und sie barg laut aufschluchzend ihr Antlitz in ihre Hände.

„Arme Mary!" — Ich nahm die Weinende liebevoll an mein Herz — „Sie dürfen diese Worte Ihres Vaters sich nicht so zu Gemüthe nehmen. — Es wird für Sie bald die Stunde kommen, wo eine liebende Hand den Balsam für diese schwere Vergangenheit Ihnen reicht, — ja, der bereits für Sie gefunden, wenn ein falscher Stolz Sie nicht bis zu dieser Stunde blind gegen das Mittel gemacht, mit dem nicht allein Ihre Familie, nein, vor Allen Sie, liebe Mary, mit der Vergangenheit für immer versöhnt werden können. Sie wissen," fuhr ich ermuthigt durch ihr Schweigen fort, „wie theuer Sie dem Manne sind, von dem Ihr Vater mit der größten Hochachtung spricht und daß, wenn—"

„Sprechen Sie nicht weiter," flehte Mary und trocknete hastig ihre Thränen, indem sie mit aller Kraft sich zu einer ruhigen Entgegnung zwang. „Ich weiß, welche Hoffnung Sie aussprechen wollen, aber ich darf diese nicht theilen, darf niemals mein verfehltes Leben an das Schicksal eines edlen Mannes knüpfen, ihn Demüthigungen aussetzen, die ihm in einer Verbindung mit mir nicht erspart blieben; es wäre das ebenso selbstsüchtig als gewissenlos. Bitte," als ich eine lebhafte Bewegung des Widerspruches machte, „versuchen Sie in Ihrer Herzensgüte nicht, mich in dem, was ich als meine Pflicht erkannt, wankend zu machen, zu meinem Verderben bin ich der Stimme meines Herzens einst gefolgt, ein zweites Mal soll sie mich nicht von dem Wege des Rechtes ablenken können und die Zukunft und das Glück eines theuren Menschen dadurch in Frage stellen."

Ich schwieg, wenn ich auch nicht davon überzeugt war, daß ihre hier falsch angebrachte Selbstverleugnung und Festigkeit des Willens den richtigen Weg gewählt hatten.

Es war an einem Nachmittage — wenige Wochen nach dieser Aussprache, ich kehrte von einem Besuche bei der Baronin W. zurück und stand soeben im Begriff, in mein Haus zu treten, als ich meinen Namen lebhaft erregt nennen hörte. Hastig wandte ich mich um und stand Herrn Leuthold gegenüber. Er sah blaß und übermüdet aus und trug einen Trauerflor um seinen Hut und Arm.

„Was führt Sie in die Heimath zurück?" fragte ich, besorgt, Mary könnte glauben, ich hätte ihn durch meinen letzten Brief, in dem ich, auf ihre Bitte, ihm jede Hoffnung auf ihren Besitz nehmen sollte, dazu ermuthigt.

„Eine sehr traurige Pflicht; ich kam auf den Wunsch meines sterbenden Onkels, der mich vor seinem Ende noch zu sehen wünschte."

„Sie haben Ihren Onkel verloren?" fragte ich, ihm theilnehmend meine Hand entgegenreichend. „Wie schmerzlich für Sie, von dem ich weiß, wie innig sich in den letzten Jahren Ihre verwandtschaftlichen Beziehungen gestaltet hatten."

Wir waren bei diesen Worten langsam die Treppe zu meiner Wohnung emporgestiegen.

Plötzlich blieben wir beide stehen. Die weichen, vollen Töne einer schönen Altstimme drangen an unser Ohr. Erst leise, zaghaft einsetzend, dann immer mächtiger anschwellend, jedes Wort, jede Note zu uns führend.

Es war der Nachruf Beethovens an die Geliebte, welchen die Stimme mit einigen Veränderungen im Texte sang.

Der letzte Ton des Nachrufs war verklungen. Ich wandte mich Herrn Leuthold zu.

Er stand seitwärts von mir in dem Schatten der hereinbrechenden Dämmerung, und so konnte ich den Ausdruck in seinen Zügen nicht erkennen. Leise legte ich meine Hand auf seinen Arm. Wie aus weit, weit abgehenden Gedanken geweckt, fuhr er heftig zusammen.

„Sie wissen, wer die gute Sängerin ist?"

„Wie sollte ich nicht!" Seine Stimme klang rauh unter der mühsam bekämpften Aufregung hervor. „Ich hörte diese Stimme vor Jahren."

„Ich hörte sie heute zum ersten Mal," sagte ich, versucht, gleichgültig zu sprechen, um seine Erregung dadurch herabzustimmen. „Ist es Ihnen recht, treten wir unbemerkt ein, möglich, sie singt noch mehr."

Er machte eine stumme, zusagende Bewegung. Ich steckte vorsichtig den Drücker ins Schloß, die Thür öffnete sich geräuschlos und wir traten in das Vorzimmer. Hier legte ich den Hut und Mantel ab und bat meinen Freund, ein Gleiches zu thun. Er gehorchte und mechanisch, nur unter dem Einflusse des Liedes stehend, immer wartend, daß sie noch singen möchte, aber sie sang nicht mehr. Beunruhigt durch die eingetretene tiefe Stille öffnete ich lautlos die Thür nach dem Wohnzimmer, meinen jungen Freund bittend, noch zurückzubleiben.

Am Instrument, die Hände noch auf den Tasten ruhend, das blasse schwermüthige Gesicht den Strahlen der sinkenden Abendsonne zugewandt, die Augen in einem nie gesehenen Glanze leuchtend, die Lippen fest geschlossen, als hätten sie mit diesem Liede ihren Schwanengesang gesungen und würden sich nie, nie wieder zu einem neuen öffnen, saß Mary Lee da. Sie war in diesem Moment des tiefsten Seelenschmerzes der höchsten Begeisterung schon zu nennen, aber mich beängstigte diese verklärte, durchgeistigte Schönheit und ihre vollständige Abwesenheit der Gedanken. Ich rief ihren Namen. Sie erwachte wie aus einem Traume, sprang hastig empor und mit einer grellen Dissonanz glitten ihre Hände von den Tasten, kehrten ihre weit abschweifenden Gedanken in die für sie kalte, verdunkelte Gegenwart zurück, und sie sagte wie entschuldigend, daß ich sie am Instrumente getroffen:

„Ich versuchte einmal wieder zu spielen."

„Und zu singen," fügte ich hinzu. „Mary, ich möchte Sie schelten, daß Sie mir niemals erzählt, welche schöne Stimme Sie haben."

„Sie hörten mich singen?" rief sie verlegen.

„Ja, ich und ein Anderer!"

Ihre Blicke richteten sich über mich hinweg scheu nach der Thür. Ich trat zurück und ließ ihr die Aussicht frei.

Im Rahmen der Thür stand Herr Leuthold. — Sie wechselte die Farbe und blieb einen Moment unentschlossen, was sie thun sollte. Herr Leuthold trat auf sie zu und reichte ihr die Hand entgegen. Sie nahm die Hand nicht, sondern wandte sich wie hilfeflehend mir zu. Aber ich übersah absichtlich diesen Blick und wollte ihr keine Hülfe leisten. Die steife kalte Haltung, mit der sie den Mann begrüßte, der nicht allein der Fürsprecher für sie bei ihren Eltern gewesen, sondern von dem sie auch wußte, wie er sie liebte, ärgerte mich. Es war ein falscher, irregeleiteter Stolz, mit dem sie sich und ihn zu schützen suchte gegen Angriffe, Demüthigungen, die für sie u. ihn aus ihrer Liebe möglicher Weise erwachsen konnten. Sie vergaß dabei vollständig, daß dieser Mann, der so viele Proben von der Selbstlosigkeit seiner Liebe gegeben, wahrlich jeglichem Angriff der Welt gewachsen war und es nicht dazu eines Opfers bedurfte, das ihn von der Frau, die er liebte, trennte, um ihn und seine Liebe gegen solche Angriffe zu schützen.

Herrn Leutholds Blicke trafen sich jetzt mit den meinen. Vielleicht war er bis zu dieser Stunde doch nicht ganz sicher gewesen, ob ich in Wahrheit sei, und die Märtyrerrolle, die sich Mary zur Buße auferlegt, gut heiße. Und da er das in meinen Augen, in meiner Haltung lesen mußte, mit der ich Mary meinen Beistand in dieser Sache versagte, übersah er vollständig ihr scheues Zurückweichen vor ihm und erfaßte ihre beiden Hände, die er auch in den seinen behielt, als er mit eindringlichem, aber ruhigem Tone sagte:

„Mary, ich kam mit der Absicht, Ihren Wünschen gerecht zu bleiben und Ihnen nur noch einmal ein herzliches Lebewohl zu sagen."

Ich sah, wie ihre Gestalt bei diesen Worten ein Zittern durchflog, er mußte es auch in ihren Händen fühlen; denn es schien, als wollte er die bebende Gestalt ohne weitere Worte an sich ziehen, er beherrschte sich aber und that das nicht.

„Da hörte ich Ihr Lied. Mary, ich habe in früherer Zeit, in dem Hause Ihrer Tante, Sie oft singen hören, Sie wissen, wie nichts mich mehr beglückte, als ein Lied aus Ihrem Munde — so wie heute haben Sie aber nie gesungen. Bisher glaubte ich, daß Ihr zu tief vom Schicksal heimgesuchtes Herz liebesunfähig geworden, ich meine für jene Liebe, die Mann und Weib Eins macht in Zeit und Ewigkeit. Es war dieser Gedanke, der sich trennend zwischen uns gestellt und mein Herz, meine Wünsche zum Schweigen brachte. Jetzt aber, wo ich Sie singen gehört, da weiß ich, daß dies ein Irrthum gewesen, und mit dieser Ueberzeugung hat kein Zweifel an unserer Vereinigung mehr Raum und ich trete mit meiner Werbung frei hervor. Und daher Mary, frage ich Sie: ist diese Liebe mein? Ist sie groß genug, um in ihr jede Unbill der Welt, der Menschen, des Schicksals, welche einst Ihnen das eigene, schwache Herz bereitet hat, zu vergessen?"

Sie antwortete nicht. Aufschluchzend, überwältigt von seiner ernsten, einfachen Werbung, lag sie in seinen Armen, war jeder Widerstand gegen das eigene Herz gebrochen.

Und sie wurden Mann und Weib und fanden im gegenseitigen Besitz ihrer Liebe ein dauerndes, nur mit dem Tode endendes Glück, das weder ein Zufall zerstören, noch ein Mangel an Vertrauen an das Walten einer gütigen Vorsehung beeinträchtigen konnte.

(Ende.)

Bahnverkehr und Personentarif.

Dem Gedankengang eines interessanten Aufsatzes der Berliner „Volkszeitung" folgend, sei hier eine Frage erörtert, welche den Eisenbahnverkehr in der ganzen Welt angeht, obwohl sie noch zur Zeit für die europäischen Verhältnisse in vielfacher Beziehung brennender ist, als für die amerikanischen:

Sechzig Jahre sind verflossen, seitdem der erste Dampf-Bahnzug seine Probefahrt glücklich zurückgelegt hat; vor fünfundfünfzig Jahren haben die Eisenbahnen in Deutschland ihren Einzug gehalten; seit vierzig Jahren sind sie das Haupt-Verkehrsmittel zwischen den bedeutendsten Knotenpunkten unseres und der meisten unserer Nachbarländer; seit fünfundzwanzig Jahren hat sich ihr Netz derart verdichtet, daß es kaum noch eine mittelkleine Stadt gibt, die nicht eine Masche desselben bildete; seit nahezu zehn Jahren ist die Mehrzahl der deutschen Eisenbahnen Staatseigenthum geworden, — und trotz der rapiden Entwickelung des auf ihnen hin- und herlaufenden Verkehrs, trotz der enormen Summe von Erfahrungen, welche ihre Leiter zu sammeln Gelegenheit gehabt hätten, sind verschiedene der wichtigsten einschlägigen Fragen, ist vor allen anderen die Personen-Tariffrage, noch ungelöst. Nicht allein bei uns, sondern in allen anderen Ländern; zum Schaden der Völker sowohl als der Bahnen selbst, auf welchen der Personenverkehr trotz der Höhe der Fahrpreise nur einen verhältnißmäßig geringen Nutzen abwirft.

Werfen wir einen Blick auf die Entwickelung des riesigen Verkehrsmittels, welches das Völkerleben in einer wahrhaft revolutionären Weise erschüttert und die neueste Zeit von allen älteren Geschäftsperioden durch eine niemals wieder zu überbrückende Kluft gewaltsam getrennt hat! Innerhalb vierzig Jahren vor dem Jahre 1885 ist die Kilometerzahl der europäischen Bahnen von 9159 auf 195,176 gestiegen. Sie beträgt in diesem Jahre in Deutschland nahezu 40,000 Kilometer, d. h. eine Länge, die dem äquatorialen Erdumfange gleichkommt. Auf den deutschen Bahnen fuhren in demselben Jahre an 316 Millionen Menschen oder die siebenfache Zahl der Einwohner. Zu ihrer Anlage sind zehn Milliarden Mark verwendet worden; das will nichts Anderes sagen, als daß jeder Deutsche vom Neugeborenen bis zum Greise mit etwa 200 M. an ihnen betheiligt ist. Ihr sich stetig vermehrender Fahrpark besteht aus 12,811 Locomotiven, 23,703 Personen- und 254,345 Gepäck- und Güterwagen. Würden diese Fahrzeuge alle hintereinandergekuppelt, so reichten sie von Köln bis St. Petersburg. Man fährt von Andalusien bis Norwegen; vom atlantischen Ocean bis zum Fuße des Kaukasus ununterbrochen auf Schienenwegen. Mehr als 1½ Milliarden Menschen benutzen sie in jedem Jahre; über 800 Millionen Tonnen Güter werden auf ihnen geschleppt; in Asien breiten sie ihre Polypenarme bis tief in den Mittelpunkt des Erdtheils aus; in Indien vermitteln 18,100 Kilometer den Verkehr der verschiedenartigsten Rassen, die seit Jahrtausenden durch Religion und Sprache von einander getrennt, sich jetzt zu einer einheitlichen Nation umzuformen streben; in Egypten laufen sie an uralten Denkmälern, unter deren Schatten der Mythos der alten und neuen Religionen gekeimt hat, vorbei bis zur Hauptstadt Ober-Egyptens. Und in der neuen Welt endlich überflügelt Amerika bereits die europäischen Netze an Ausdehnung, während in Australien, dem Welttheile, der vor fünfzig Jahren noch unerschlossen war, mehr als 12,000 Kilometer die Colonien unter einander verbindet.

Trotz dieser erstaunlichen Entwicklung tappen die Eisenbahnverwaltungen, befindet sich das von ihnen abhängige Publikum noch immer über die Grundsätze, nach welchen die Güter- sowohl wie die Personentarife geregelt werden sollten, gänzlich im Dunkeln. Allerdings nicht ganz so unbeholfen bei den ersteren, wie bei den letzteren, denn bei jenen treten Handel und Industrie treibend und regelnd ein.

Für alle Stoffe, die zur Ernährung des Menschen und zur Befriedigung seiner sonstigen Lebensbedürfnisse erforderlich sind, fällt der Löwenantheil der Beschaffungskosten auf die Transporte (auch das consumirende Publikum in den Ver. Staaten und die so armselig dabei wegkommenden amerikanischen Farmer können ein Lied davon singen, — obwohl natürlich hier die vielbesprochenen „Mittelmänner" und andere Verhältnisse ebenfalls einen wesentlich vertheuernden, den Producenten aber durchaus nicht zugute kommenden Einfluß üben). So gilt z. B. oberschlesische Steinkohle in gewöhnlichen Zeiten an der Grube 6 M. die Tonne; bis sie aber nach Berlin geschleppt ist, vertheuert sie sich auf 18 M., d. h. auf mehr als das Dreifache ihrer ursprünglichen Förderungskosten. Und in Europa bestehen darin zum Theil noch recht kleinliche Verhältnisse. Da kämpfen die Ober- und Niederschlesier, die Sachsen und Böhmen, die Westfalen, und sie alle gegen die Engländer um den Berliner Markt und lassen den Verwaltungen nicht eher die Ruhe, als bis sie ihr Absatzgebiet bis aufs Aeußerste erweitert haben. Die Bureaus der Verkehrsministerien haben erbauliche Erfahrungen hierin gemacht, denn die Grubenbesitzer sind nichts weniger als blöde. Sie lassen sich nicht so leicht einschüchtern, wie die Bergleute, welche die Kohlen an's Tageslicht schaffen. Mit welchen Schwierigkeiten trat der Pfennigtarif für Kohlentransporte in's Leben! Und dieselben Mißstände die es damals gab, wiederholen sich in anderer Form heute.

Uebt auf die Regelung der Gütertarife die Concurrenz im Ganzen einen wohlthätigen Einfluß aus, so fehlt dies Reizmittel beim Personenverkehr — wenigstens unter den Verhältnissen Deutschlands und anderer europäischer Länder — fast gänzlich. Hier bewegen sich die Bahnen in einem wahrhaft vorsintfluthlichen Schlendrian. Die Tarife sind, nach den verschiedenen Classen geregelt, noch ungefähr dieselben, wie zur Zeit der Schnell- und Fahrposten, der Journalièren und Personenwagen. Gegen das Trägheitsmoment, soweit es in der Verwaltungsbüreaukratie ruht, ist das reisende Publikum völlig hilflos. Die Eisenbahnen sind in allen Ländern und unter allen Umständen wirkliche Monopole — gleichviel ob sie unter einer Privat- oder Staatsverwaltung stehen, ob sogenannte Concurrenzbahnen vorhanden sind, oder nicht. — Der „Zonentarif", welcher in Oesterreich-Ungarn Eingang gefunden hat, dürfte zu einer wohlthätigen Reform des Personen-Tarifsystems führen.

— Verspätete Theilnahme. Besuch: „Verzeihen Sie, daß ich erst jetzt komme, um Ihnen zu condoliren — doch ich konnte die letzten acht Tage nicht abkommen!" — Dame (piquirt): „O, ich habe es gleich gesagt — die Frau Räthin kommt wieder erst, wenn ich schon getröstet bin!"

Unlängst sind in Philadelphia die Locale von drei deutschen Gesangvereinen, welche nur von diesen benutzt werden, dem Gericht als „Speak-Easies" angezeigt worden. Es wird immer schöner!

Der jüngst in Ocean Grove, N. J., verstorbene Joseph Mason hinterließ ein Testament, worin er anordnet, daß seine Leiche nicht auf Eis gelegt und auch nicht in ein Gewölbe gebracht werde, und daß seine Familie unter keinen Umständen Trauerkleider anlegen solle.

St. Jakobs Oel
TRADE MARK

Das große Schmerzenheilmittel
— gegen —
Rheumatismus,
Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.
Rückenschmerzen,
Verstauchungen, Steifen Hals, Frische Wunden, Schnittwunden, Quetschungen und Brühungen.
Zahnschmerzen,
Kopfweh, Brandwunden, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, Aufgesprungene Hände und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.
In allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Preis: $1.45. — Preis: $4.50. — Preis: 63 Cts.

Garden City Furniture Co.,
288 W. MADISON STR.
Während der Frühjahrs-Saison verkaufen wir
Möbel, Teppiche, Oefen 2c.
zu günstigeren Bedingungen als je.
$5 Baar u. $5 monatliche Abzahlung.
Sprecht bei uns vor und prüft unsere Waaren.

Preis: $4.50 bis $25. — Preis: $15.50.

—Billige— Stadt-Lotten

51. Str. u. Western Ave.
$300 und aufwärts.
$25 baar; $5 bis $10 monatlich.
Gegenüber Western Ave. und Garfield Boulevard und Gage Park, sowie Front nach Sackett, Hart, Florence und Blanchard Ave. und 51. und 55. Str.

Alle Verbesserungen. See-Wasser, Seitenwege, schöne Bäume, gradirte Straßen und gute Abwässerung. Hoch gelegen, in der Nähe von Schulen und Kirchen und gerade der Platz für ein Heim.

Nur zwei Blocks vom Oakley Ave.-Bahnhof der Grand Trunk-Eisenbahn, 25 Minuten von der unteren Stadt, 5½ Cts. Fahrgeld; die Panhandle-Eisenbahn fährt ebenfalls vom Union Depot dorthin, und bald werden auch die Straßenbahnen an dem Eigenthum vorbeifahren. Seht Euch diese Lotten an, bevor Ihr kauft; dieselben werden sicher bald das Doppelte werth sein, da dieses Eigenthum sehr schnell aufgebaut wird und überall die neuesten Verbesserungen ausgeführt werden.

Perfecter Besitztitel, Abstracte mit jeder Lot. Wir leihen Geld zum Bauen oder wir bauen Häuser für Euch und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlungen.

Sprecht vor oder schreibt nach unserer Office um Pläne, Freibillets zur Besichtigung des Eigenthums und nähere Auskunft. 8mz,6m,di6

Office an der Ecke der 51. Straße und Western Avenue, stets offen, und ist unser Agent, Herr P. Weihofen, daselbst immer anzutreffen.

F. E. BALLARD & Co.
601 Tacoma Building,
Ecke Madison und LaSalle Str.

100 ARTEN KINDER-WAGEN. — L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

J. J. Kelley. A. J. Kotz.
KELLEY & CO.
Populäre Schneider, 92 5. Ave.
Wir machen auf Bestellung Hosen für $3, $4, $5, $6 und aufwärts; Anzüge für $15, $16, $17 und aufwärts; Ueberzieher für $13, $16, $17 und aufwärts. Arbeit und Besatz erster Klasse. 21mz6mt4

SCHNEIDER & STOTZER,
3018 State Str. und 2135 Archer Ave.,
machen unbedingt die besten Photographien in der Stadt. Geben Sie uns eine Gelegenheit und wir werden es Ihnen beweisen. 8mz3m8

Dahms & Langworthy,
Deutsche Advokaten,
Real Estate and Commercial Law,
Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,
79 Dearborn Str., Chicago. 6

JOSEPH STAAB,
Rechtsconsulent und Notar,
Zimmer 15, 78 Dearborn Str. 14apbw3
Abstracts untersucht. Testamente, Vollmachten und Nachlaßsachen. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Sonntags offen von 10—12 Uhr. Telephon 387.

Gillson & Benjamin
Anwälte für Vereinigte Staaten und ausländische Patente.
Geschäfts-Unterhandlungen streng vertraulich. Es wird deutsch gesprochen.
Bureau: Zimmer 4, Metropolitan Block.
Ecke Randolph und LaSalle Str. 5joifr6m2

H. KESTNER'S
Vogel- und Samen-Geschäft
umgezogen nach
No. 33 W. Madison Str.,
unter dem Gault House. 11a1m

Dr. CAMFIELD,
Augen- und Ohren-Arzt.
Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.
163 State Str.
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

Home Treatment.
Elektricität auf unsere Methode angewandt ist eine große Erfindung und heilt bestimmt alle Leiden, wo andere Arten von elektrischen und medizinischen Behandlungen erfolglos geblieben. Eine gewaltige Strömung, Tag und Nacht auf die kranken Theile wirken lassen, ohne Brandwunden zu verursachen, reizt nicht blos den Appetit, sondern beruhigt die aufgeregten Nerven, verleiht dem Körper Wiederbelebung und giebt ihm seine volle Gesundheit zurück. Einfach, dauerhaft, jedoch praktisch und wissenschaftlich. Unsere Anfragen beweisen den Erfolg den das Unternehmen erlangt. Völlige Darlegung, Untersuchung und Feststellung des Falles durch einen geschickten Arzt, persönlich oder durch Brief, wird unentgeltlich besorgt.
HOME TREATMENT ELECTRIC CO.,
191 Wabash Ave., Chicago. 28m3mt3

PILES Geheilt, oder Geld zurückerstattet. Eine Schachtel spanische Salbe heilt jeden Fall PILES. Jede Schachtel 50 Cts.
Gebrüder Abbott,
290 S. Franklin Str., Chicago.

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

Marktbericht.

Chicago, 19. April 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Neue Gurken $1.50—2.25 per Dtzd.
Salat 25—35c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 35—40c per Dtzd. Bündel.
Spargel $3.50—$4.00 per Kiste.
Kartoffeln 38—52c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.50—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.75—1.80 per Bu.
Rothe Beten 2.00—2.50 per Brl.
Weiße Rüben $1.00—1.25 per Brl.
Zwiebeln $3.35—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Neuer Kohl $4.50—5.50 per Kiste.

Früchte.
Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Bessere Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.
Erdbeeren $1.50—2.00 per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 15—17c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 11—14c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 10—10½c per Pfd. Feinere Sorten 11—12c per Pfd.
Abgerahmter Käse 5—7c per Pfd.
Schweizer-Käse 11—13c per Pfd.

Fleisch.
Kalbfleisch 4—5c per Pfd.

Lebendes Geflügel.
Küken 16—20c.
Alte Hühner 10—10½c per Pfd.
Enten 12—12½c; Truthühner 13—14 per Pfd.
Gänse $4.50—5.50 per Dtzd.
Frische Eier 11-11½c das Dtzd.

Wild.
Mallard Enten $1.75—2.00 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $0.75—1.00 per Dtzd.

Hafer.
No. 2 26—26½c, No. 3 25½—26c.

Heu.
No 1 Thimothee $10.00—11.00.
No. 2 8.50—$9.50.

Männer-Schwäche.
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit,
mittelst der
La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.
Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.
Unsere Präparate heißen Dr. La Salle'sche Heilmittel auf Grund der Thatsache, daß wir die ursprüngliche Formel von dem berühmten Arzte dieses Namens erhielten unter der Garantie, daß, falls wir später die Einführung seiner Behandlung und seiner Heilmittel angemessen finden sollten, dies unter jener Bezeichnung geschehen würde. Vor einigen Jahren kam Dr. La Salle auf die Idee, nervöse und geschlechtliche Leiden durch Behandlung vom Mastdarm aus zu kuriren, indem er sich von derselben folgende Vortheile versprach:
1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Enge Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und des Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.
Hinfällige Männer, deren Kraft geschwächt, deren Nerven erschöpft, deren Geist stumpf geworden, deren Lebenskraft verloren ist, finden sichere und beständige Rettung durch Dr. La Salle's Heilmittel, der beste und alleinige Freund, welchen der Leidende besitzt.
Ansicht medizinischer Sachverständiger über die absorbirende Kraft des Rektums.
Sollten Sie das Auffaugungsvermögen des Mastdarms bezweifeln, so werden Sie Aufklärung finden in Dr. Bodenhammers mit Recht berühmten Werken über diesen Gegenstand, sowie in den medizinischen Zeitschriften dieses Landes und Deutschlands, Frankreichs und Englands.
Was der gesunde Menschenverstand sagt.
Man würde einen Menschen für ebenso thöricht erklären, welcher, um ein Geschwür am Bein, oder einen gebrochenen Finger zu heilen, Arzneien einnehmen, und nicht die geeigneten Waschmittel und Salben unmittelbar auf den leidenden Theil gebrauchen wollte, wie denjenigen, welcher Samenkrankheit oder Schwäche zu heilen versuchen wollte, ohne die Stelle selbst in Angriff zu nehmen, wie dies durch den Gebrauch von Dr. La Salles eleganten und unschädlichen "Bolus Remedies" geschehen kann.
Der verbesserte LaSalle'sche Bolus (wirkliche Größe).
Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.
Ihre Behandlung und Heilung ohne Magen-Medizinirung.
Kennzeichen: Häufiges Uriniren, Aufstehen bei Nacht, um zu uriniren, Schmerz oder Brennen beim Lassen des Wassers, Nachtröpfeln von Urin nachdem dies geschehen, Vergrößerung der Vorstehdrüse, Bright'sche Nierenkrankheit.
Die entschiedenste wohlthätige Wirkung wird erzielt, weil man die Heilmittel unmittelbar
am Sitz des Leidens applizirt,
wo sie sich von großem Nutzen erweisen werden.
Wenn der Bolus in den Mastdarm eingeführt ist, so ruht er unmittelbar am Blasenhals. Blasensteine, Wassersucht der Beine und Füße.
Behandlung.
Spezifische Heilmittel für spezifische Leiden.
1. Spezifischer Kursus, bei Schwäche, Ausflüssen, Herzklopfen, Rückenschmerzen u. s. w. $5.00 die einzelne Schachtel; der vollständige Kursus mit drei Schachteln auf 3 Monate reichend, $10.00.
2. Kursus No. II. für Männerschwäche. Eine Schachtel für einfache oder frische Fälle $6.00; drei Schachteln für schwere und andauernde Fälle, bei Männern über den mittleren Jahren, schwachen Leuten u. s. w. $15.00 für 3 Monate.
3. Nierenblasen-Kursus, bei Urin-, Blasen- und Vorstehdrüsen-Beschwerden. Eine Schachtel $4.00, zwei Schachteln $8.00, drei Schachteln $10.00.
4. Kräftigender Kursus, besonders geeignet als Stärkung für Personen, welche beabsichtigen zu heirathen. Eine Schachtel $4.00, drei Schachteln $10.00, für 3 Monate.
5. Blutreinigungs-Kursus. Skropheln, unreines Blut u. s. w. Eine Schachtel $5.00; dreimonatliche Behandlung oder voller Kursus $10.00.
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis.
Man schreibe an
Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Dr. Dodds
widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str. 1ap,1mo,8

Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 10lj7

Bestes Gebiß für $5—$7 und wird 5 Jahre imstande gehalten. Goldfüllungen $1.50; Silber- und andere Füllungen $1. Zähne werden ohne Schmerzen ausgezogen. Aerzte beständig zur Hand. 24mz3m6
Deutsch-Amerikanische Dental Parlors,
Zimmer 1 und 2, 202 State Str., opp. "The Fair."

DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 132 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos gezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 1m8

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren praktizirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwäche. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. n13,1j,8

Eine vorzügliche Gelegenheit
zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des
Norddeutschen Lloyd.
Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen
Baltimore und Bremen
direkt,
und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern
1,885,513 Passagiere
glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.
Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent,
No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll.,
oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj6

Finanzielles.

Leute, welche Geld zu verleihen haben
in Summen von $100 bis $5000, und dasselbe auf gute Häuser und Lotten verleihen möchten, zu 7 Prozent Interessen, in Lake View oder auf der Nordseite, können dasselbe vortheilhaft placiren, indem sie vorsprechen bei der
Lake View Loan Co.,
631 Lincoln Ave. und 681 Sheffield Ave. 9aplm6

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collectionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen. 21lj6
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Loan Office. Versicherung. Law Office.
Lake View Loan Co.
— Officen: —
631 Lincoln Ave. 681 Sheffield Ave.
Anleihen auf alle Arten von Persönlichem Eigenthum, Haushalt-Gegenstände, Store Fixtures, Pferde, Wagen und
Irgend welche gute Sicherheit.
Keine Oeffentlichkeit. Keine Fortnahme des Eigenthums.
1—12 Mt. Zeit. Niedrige Raten.
Collectionen besorgt, Real Estate gekauft, verkauft und umgetauscht. 14mz1j3
Notiz. — Alle unsere Geschäfte hier besorgt.
Vermiethungen.
Oeffentlicher Notar. Grundeigenthum.

INTERNATIONAL BAU-VEREIN,
sichere Anlagen Geld zu sparen.
75 Cents die Aktie pro Monat, spart $100 in 6 Jahren.
Geld an Mitglieder verborgt zu 3½ Prozent, bei monatlicher Abbezahlung 17mz1j3
Gelder an Nichtmitglieder verborgt auf längere Zeit zu niedrigen Zinsen.
Um Auskunft wende man sich an
HENRY C. PEO, 445 West Chicago Ave.
Office-Stunden: 8 bis 8; außer Sonntags.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine 2c. 2c. (während solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leih-Geschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.,
26 La Salle Str.
8

Geld zu verleihen
an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.
Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.
UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,
Zimmer 2. 15mz1mt3
Zwischen Madison und Washington Str.

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen, Eueres Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str. 3m8

$10 bis $500 ausgeliehen auf Pianos, Möbeln, Sealskinjacken, bei irgend welcher guter Sicherheit. Monatliche Zahlung, wenn gewünscht. Mäßige Bedingungen und privat. F. B. Knowlton, 167 Dearborn Str., Zimmer 402. 9a1m7

CHARLES MOE & CO.,
135 Adams Str.
Licensirte Brokers.
Irgend ein Geldbetrag zu verleihen auf Uhren, Diamanten und Schmucksachen. Alt-Gold und Silber gekauft zum Marktwerth.
Nicht ausgelöste Uhren u. Diamanten werden für die Hälfte des früheren Preises verkauft.

JOHN A. I. LEE & CO.,
Real Estate und Loans.
Anleihen prompt besorgt; billigste Commission. Vorstadt-Aecker, Farmen und Wohnhäuser. 28mz1j1
STOCK EXCHANGE BLDG,
167 Dearborn Straße, Zimmer 501.

HOWARD & CALKINS,
Grundeigenthums-Händler, Haus- und Geld-Makler,
167 Dearborn Str.
Wollt Ihr Eure Häuser vermiethen?
Wollt Ihr Grundeigenthum kaufen oder verkaufen?
Sichere Kapitalanlagen in Acker und Lotten.
Grundeigenthum verkauft, gekauft und controlirt.
Häuser und Wohnungen zu vermiethen.
Besucht uns! bw

Wm. Boldenweck,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727 Opera House Building,
Ecke Clark und Washington Str., Chicago. bwd

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj3